MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

352 (3.8.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375700

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 48 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 3. August 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 352

Der neue Geist im Strafvollzug

Strafreform in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. August

Heute wird im preußischen Justizministerium die erste Prüfung der Referendare stattfinden, die sechs Wochen in einem Gemeinschaftslager verbracht haben. Justizminister Kerrl und Staatssekretär Freisler werden an dieser bedeutsamen Etappe der Erziehung des juristischen Nachwuchses persönlich teilnehmen. Es ist vielleicht kein Zufall, daß am gleichen Tage ein Gesetz über Strafvollstreckung und Gnadenrecht in Preußen bekannt gegeben wird, das neue Grundsätze und neue Anschauungen auf diesem wichtigen Gebiete staatlichen Eingriffs verkörpert. Ein neues Geschlecht der Richter und Staatsanwälte soll in Preußen aufgezogen werden. Neu, völlig anders als früher sind die Gesetze und der Geist, in dem sie durchzuführen sind.

Das Gesetz über Strafvollstreckung und Gnadenrecht, das im Grundsatz wie in den Einzelbestimmungen wohl auch bald in anderen Ländern Schule machen wird, beabsichtigt, zunächst eine Ueberorganisation zu vermeiden. Die privaten Organisationen der Gerichtshilfe und die Strafvollzugsbehörden werden aufgehoben und ihre Aufgaben wieder der Staatsanwaltschaft übertragen. Die autoritative Feststellung der Schuld oder Unschuld des Angeklagten und die Festsetzung der Höhe der Strafe ist in Zukunft allein Angelegenheit der unabhängigen Gerichte.

Im übrigen wird künftig wieder ein fühlbarer Unterschied zwischen Zuchthaus und Gefängnis hergestellt. Bei den Zuchthausgefangenen ist ein Strafvollzug in Stufen künftig ausgeschlossen. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen kann der Rest einer Zuchthausstrafe in Gefängnis umgewandelt werden. Bei der Gefängnisstrafe wird ein Unterschied gemacht zwischen jenen, die das erstemal verurteilt wurden, und den Vorbestraften. Für Jugendliche sind besondere erzieherische Maßnahmen vorgesehen, die eine feste Einprägung der Notwendigkeit von Zucht und Ordnung bezwecken. Vergünstigungen während des Strafvollzugs sollen ganz besondere Ausnahmen sein. Leitender Grundsatz des neuen Strafvollzugs ist, dem Häftling nachhaltig zum Bewußtsein zu bringen, daß sein Frevel gegen die Rechtsordnung des Staates als sehr empfindliches Uebel gegen ihn selbst sich wendet. Es soll ihm eine heilsame Furcht eingeflößt werden, in seinem Leben noch jemals in solche Anstalten zu kommen. Daneben muß auf jeden Fall das Lebensniveau des Gefangenen niedriger liegen als das des Erwerbslosen, der schuldlos von seinem Arbeitsplatz vertrieben wurde.

Alles in allem kehrt man mit diesen Bestimmungen, die am Mittwoch abend Justizminister Kerrl und Staatssekretär Freisler vor einem Kreis von Pressevertretern erläuterte, von der bisher geübten Humanitätsduselei zu den Grundsätzen der gesunden Vernunft zurück. Man fängt endlich wieder an, die Rechtspflege und den Strafvollzug von den Opfern des Uebels, des Diebstahls, des Rechtsbruchs aus zu betrachten und nicht allein von dem Standpunkt der „armen" Verbrecher. Wenn man nur einmal überlegt, daß die 17 oder 23 Opfer des furchtbaren Attentats von Leiferde schon lange vergessen und vermodert sind, daß aber auf der anderen Seite der Täter, der diese Unschuldigen auf dem Gewissen hat, noch immer seines Daseins in bester Gesundheit sich erfreut, wird man zugeben müssen, daß es so nicht mehr weitergehen konnte. Schließlich sind Strafe und Strafvollzug zum Schutz der Gesellschaft, zum Schutz der großen Mehrheit der sozialen Elemente da. Es ist ein Unding, daß der Lebensstandard der Strafgefangenen und Zuchthäusler wesentlich höher gelegen hat als bei den Erwerbslosen, ja bei gewissen Arbeiterschichten. Die Strafe wird wieder wirklich Strafe und Sühne sein. Allerlei technische und formaljuristische Machinationen, mit denen der gewitzte Uebeltäter bislang sich der Strafe zu entziehen oder zu mindest sie zu verkürzen vermochte, werden in Zukunft nicht mehr möglich sein. Man geht neue Wege oder kehrt im Grunde zu dem alten zurück, der dem einfachen und gesunden Empfinden des Volkes entspricht. Es läßt sich nicht leugnen, daß die „Besserungsverfahren", die angeblich „erzieherische" Methode des bisherigen Strafvollzugs, das erhoffte Ziel nicht erreicht haben. Die Kriminalität ist vielmehr immer weiter gestiegen. Während 1927 bei allen Verurteilten im gesamten Reichsgebiet 29 v. H. der Täter vorbestraft war, waren es 1930 30 v. H. Waren 1928 von preußischen Zuchthäuslern, die Strafen von mehr als einem Jahr zu verbüßen hatten, 75,9 v. H. vorbestraft, waren es 1930 80,5 v. H. Das sind Zahlen, die zu denken geben. Allein diese Kurve will man — das ist der feste und klare Wille aller Verantwortlichen — umkehren. Die Kriminalität muß wieder sinken. Das Gesetz über Strafvollstreckung und Gnadenrecht ist einer der bedeutsamsten Schritte auf dem Wege zu diesem Ziel.

Wie Staatssekretär Freisler mitteilte, hat ein preußisches Gericht es abgelehnt, in einer Strafsache ein Urteil zu fällen, solange eine Reihe von SS-Leuten im Zuschauerraum saßen. An der nächsten Verhandlung dieses Gerichts wird daher der Zentralstaatsanwalt teilnehmen, um sich die Urteilsfindung dieses sonderbaren Gerichtes einmal näher anzusehen.

Zeugen für Deutschland

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. August.

Die freimütigen Aeußerungen eines katholischen Geistlichen aus Lothringen über seine Erlebnisse bei seiner Pilgerfahrt nach Trier verdienen große Aufmerksamkeit. Während die Auslandspresse immer noch falsche Angaben enthüllt, wonach das Reisen in Deutschland geradezu gefährlich sein soll, veröffentlicht dieser französische Priester in der „Lothringer Volkszeitung" einen offenen Brief, der geeignet ist, die Lügenhaftigkeit solcher Behauptungen zu erweisen. Der Priester berichtet sowohl über die Erfahrungen, die er mit den deutschen Stellen gemacht hat, wie er auch die französische Kehrseite nicht verheimlicht. Er schildert, daß ihm die deutsche Regierung auf seine Anfrage wegen der geplanten Pilgerfahrt zum Heiligen Rock in Trier in kürzester Zeit mitteilte, auf ein Visum für die Pilger werde gebührenlos verzichtet. Größtes Entgegenkommen erfuhr er auch bei seinen Verhandlungen in Trier, so von den Stellen der Reichsbahn und bei dem Pilgerkomitee. So schreibt er unumwunden: „Ich erkläre ruhigen Gewissens, daß alle Pilger freundlich aufgenommen wurden, daß man uns Kirchen zur Verfügung stellt, in denen wir französisch predigen und französisch beten können, daß uns die Stadtverwaltung Autobusse überläßt, um die Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Wir werden sogar wie alle Pilger offiziell in Prozession zum Dome geführt." Hier gibt es kein Drehen und Deuteln. Die deutschen Behörden haben sich den an der Pilgerfahrt zum Heiligen Rock beteiligten Katholiken gegenüber — es waren rund 20 000 aus Lothringen und aus dem Elsaß — ganz anders eingestellt, als die deutschfeindliche Presse im Ausland das Benehmen der deutschen Behörden zu schildern pflegt.

Wie aber hat sich nun Frankreich zu der Pilgerfahrt aus Lothringen verhalten? Der Priester stellt in dem offenen Brief fest, daß er sich schon Anfang Juni wegen Gewährung eines gebührenfreien Sammelpasses an die französischen Stellen gewandt habe. Aber umsonst. Briefe, Telegramme, Ferngespräche, persönliche Besuche, nichts fruchtete. 20 000 Pilger, die sich mühsam ihr Geld zusammengespart hatten, mußten warten und wieder warten. Erst nachdem der Priester als Leiter der Wallfahrt in der Presse diesen Zustand anprangerte und mit Ausreise ohne Erlaubnis gedroht hatte, kam nach beinahe zwei Monaten Wartens die Antwort von zuständiger französischer Stelle, daß man auf Einzelpässe verzichte.

Diese Bekundungen des lothringischen Priesters geben zu denken. Die 20 000 Pilger, die Deutschland sahen, sind lebendige Zeugen gegen die Verleumdungen, die im Ausland gegen Deutschland in Umlauf gesetzt werden. Sollten die französischen Behörden nicht zum Besten des nachbarlichen Verhältnisses alles unterstützen, was — wie es ein Nebenergebnis dieser Wallfahrt nach Trier war — zur Befriedung der Geister beiträgt? Deutschland fragt — **und was werden die französischen Grenzbehörden bei nächster Gelegenheit antworten?**

Der große Aufbau in Ostpreußen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 3. August.

In einem Zwiegespräch mit dem Schriftleiter des „Völkischen Beobachter", Hellmut Rosenfeld, entwickelte im Breslauer und Königsberger Rundfunk und über den Deutschlandsender der Oberpräsident von Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, die Zusammenhänge des großen Arbeitsbeschaffungswerkes in Ostpreußen mit dem umfassenden Plan eines gewaltigen Aufbauwerkes in der Ostmark.

Aus den Ausführungen des Oberpräsidenten ging hervor, daß der ostpreußische Aufbau unter völlig neuartigen Gesichtspunkten in Angriff genommen werden soll. Jegliche Hilfe durch Subventionen und unfruchtbare Einzelmaßnahmen werden als unmoralisch und wirkungslos abgelehnt.

Anstelle von „Bettelgeschenken" und Osthilfe soll eine generelle Lastensenkung und systematische Herabsetzung des Kostendrucks nicht nur die Voraussetzung für eine Wiedergesundung der Provinz, sondern auch für ein einzigartiges nationales Aufbauwerk herstellen. Planmäßig soll die Bevölkerung Ostpreußens im Rahmen dieses Planes um eine bis anderthalb Millionen Menschen vermehrt werden.

Das sei nicht durch bloße agrarische Besiedlung zu erreicht — so fuhr der Redner fort —, sondern es sei an eine Industrialisierung gedacht, für die man sich die Verhältnisse in Württemberg zum Vorbild genommen habe.

Die generelle Lastensenkung, mit der eine solche dem bodenständischen Charakter der Bevölkerung gerecht werdende Industrialisierung auf dem Lande eingemeißelt werden soll, erstrecke sich auf Erleichterungen für die gesamte Produktion.

Eine weitgehende Herabsetzung der allgemeinen Reichs- und Landessteuern, Bereitstellung von Kraftstrom, Gewährung billiger Frachtpreise und ähnliches mehr sollten dazu beitragen.

Der Oberpräsident hob im weiteren Verlauf seiner Ausführungen hervor, daß die Wiederherstellung der vollen Beschäftigung der heimischen Industrie und die Sicherung des Absatzes wie auch der industrielle Neuaufbau durch die grundsätzliche Stellungnahme des Reichskanzlers verbürgt sei.

Er unterstrich ferner, daß der Aufbau nicht durch staatssozialistische Maßnahmen, sondern durch eine großzügige Anregung der Unternehmungs-Initiative vollzogen werde.

Die Befürchtung, daß der Westen in diesem Neuaufbau einer ostpreußischen Industrie eine Quelle unerwünschter Konkurrenz sehen könnte, wies der Redner mit Entschiedenheit zurück. Der gewaltige Erfolg sei nicht durch geldliche Mittel des Reiches erzielt worden, er sei das Zeugnis einer willentlichen Anstrengung. Der Führer habe Ostpreußen eine Aufgabe übertragen, wie sie seit Jahrhunderten nicht dagewesen sei. Innerhalb einiger Monate sei es erreicht worden, daß jeder Unterstützungsempfänger Arbeit und Brot fand.

Dienstbereitschaft aus Begeisterung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. August.

Zur Wiederkehr des Tages des Kriegsbeginns schreibt der „Völkische Beobachter" in einem Artikel „Das Gesetz, nach dem sie angetreten" u. a. folgendes: „Der Marsch, den der deutsche Soldat am 2. August begann, ist noch nicht zu Ende. Seine Frontleistung hat er zwar hinter sich, von seiner politischen Aufgabe aber ist erst ein Teil erfüllt. Der Soldat hat aus dem seelischen Erleben des gewaltigsten aller Kriege heraus die geistige Grundlage geschaffen für die neue Volksgemeinschaft. Er hat dieser Gemeinschaft die persönliche Form gegeben, aber noch ist sein Maßstab zur Wertung aller Erscheinungen nicht zum Gemeingut aller Volksgenossen geworden. Die Begeisterung muß jetzt in Dienstbereitschaft gewandelt werden. Das kriegerische Mannestum muß als Richtschnur für jede politische Tat seine volle Geltung erhalten. Der Schutz des gemeinsamen Lebensraumes ist der oberste Staatszweck und die höchst denkbare politische Leistung. Nach diesem Gesetz ist der Soldat des Jahres 1914 angetreten. Er wird marschieren, bis dieses Gesetz erfüllt ist."

In der Reichstagsbrandstiftersache ist die Anklageschrift den Offizialverteidigern zugestellt worden; sie umfaßt mehrere hundert Seiten.

Jungfaschisten bei Goebbels

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 3. August

Zur Begrüßung der 400 italienischen Jungfaschisten und 50 italienischer Offiziere fand gestern nachmittag im Garten der Privatwohnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ein Empfang statt. In der Wilhelmstraße, die für jeglichen Fahrverkehr gesperrt war, stand SA Spalier. Vor dem Ministerium am Wilhelmsplatz hatte ein SS-Sturm der Stabswache mit Stahlhelm Aufstellung genommen. Kurz vor 4 Uhr fand am Ministerium eine Flaggenparade statt. Unter den Klängen der Giovinezza und des Deutschlandsliedes wurde auf dem Altan des Ministeriums die grün-weiß-rote Trikolore gehißt, ihr zur Seite flatterten das Hakenkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne. Am Wilhelmsplatz konzertierte eine Kapelle der Hitlerjugend.

Reichsminister Dr. Goebbels

hielt bei dem Empfang folgende Ansprache: „Ew. Exzellenz! Meine verehrten italienischen Gäste! Ich möchte Sie nicht am Anfang dieses mehr in leichter Weise gedachten Nachmittags mit einer politischen Rede langweilen. Ich nehme auch an, daß Sie in Deutschland schon so viele Reden gehört haben, daß Sie sich ungefähr vorstellen können, wie das junge Deutschland arbeitet, denkt und empfindet. Lassen Sie mich deshalb mit Ihnen nur ein paar ganz wenige Sätze sprechen. Ich wünsche, daß Sie sich in unserem Lande wohlfühlen und daß Sie einen Einblick gewinnen in die große Aufbauarbeit, die das junge nationalsozialistische Deutschland zu leisten sich anschickt. Ich habe bei meinem Besuch in Ihrem Lande Gelegenheit gehabt, die großen Leistungen des faschistischen Italiens in den vergangenen zehn Jahren kennen zu lernen und zu studieren und bin nach Deutschland zurückgekommen mit dem sehnlichsten Wunsch, daß mein Land möglichst bald die Höhe der Kultur und der Arbeit und der inneren Geschlossenheit erreicht, die Italien schon erreicht hat.

Sie kommen als junge Menschen zu uns, empfindungsfähig und empfindungsbereit; Sie sehen in Deutschland eine junge Generation an der Macht mit dem ehrlichen Willen, das Land wieder aufzubauen und Deutschland wieder als gleichberechtigtes Glied in den Kreis der Nationen zurückzuführen.

Dieses junge Deutschland ist Italien und seinem bewunderungswürdigen Führer dankbar dafür, daß er in einer Zeit für unsere Rechte eingetreten ist, als das noch unpopulär war und unpopulär machte.

Diese Dankbarkeit Ihnen zu einem kleinen Teil zum Ausdruck zu bringen bei Ihrem Besuch in Deutschland und vor allem in Berlin, ist uns ein angenehmes Bedürfnis. Ich wünsche, daß Sie dieses junge Deutschland verstehen lernen und daß sich aus diesem Verständnis eine Freundschaft für beide entwickelt, die auch in den kommenden schweren europäischen Krisen durchhalten wird.

Ich bitte Sie, von der warmen Sympathie der deutschen Regierung und des deutschen Volkes für Ihre Regierung und Ihr Land und Ihre Bewegung überzeugt zu sein, und bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihr Land Italien, sein König, seine faschistische Bewegung und der bewunderungswürdige Führer: Heil!

Im Verlaufe des Empfanges brachte der Centurio Gigli ein dreifaches Hoch auf Dr. Goebbels aus und überreichte ihm als Zeichen der Verbundenheit der italienischen und deutschen Jugend das Balilla-Abzeichen. Minister Dr. Goebbels dankte dem Centurio und brachte auf Mussolini ein dreifaches Heil aus, das der Centurio mit einem Hoch auf den Volkskanzler Adolf Hitler erwiderte.

Friedliche Zusammenarbeit der Kirche

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 3. August

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Ueberwachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen Staatssekretär Pfundtner erläßt folgende vierte Bekanntmachung:

Der kirchliche Wahlkampf hat für die Gemeindeglieder in ihrer Gesamtheit mit dem 23. Juli d. J. seinen Abschluß gefunden. Aufgrund der bisherigen Wahlergebnisse wird sich die Bildung der höheren kirchlichen Vertretungskörper reibungslos vollziehen. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß nunmehr der Wille zu friedlicher kirchlicher Zusammenarbeit überall Platz greift. Die im ordnungsmäßigen Verfahren Gewählten stehen hierbei unter dem Schutz der Reichsregierung.

MARCHIVUM

Italien in Erwartung Balbos

(Von unserm römischen Vertreter)

— Rom, 3. August

Im Wasserflughafen von Fiumicino sind bereits seit einigen Tagen die Vorbereitungen für den Empfang der Ozeanflieger im Gange. 200 Soldaten der Flugtruppen arbeiten an der Herrichtung der Autozufahrtsstraßen. Da man mit einer sehr großen Besucherzahl rechnet, ist der ganze Strand in einzelne Absperrungsgebiete eingeteilt, die eine gewisse Anzahl von Personen aufnehmen. Für die Behörden, das diplomatische Korps und Ehrengäste, zu denen die Familien der Ozeanflieger gehören, sind besondere Plätze reserviert. Von den eigentlichen Wasserungsmanövern selbst wird man aber auch von diesen Tribünen aus nicht viel sehen können. Auf der Wasserfläche ist für jedes Wasserflugzeug eine numerierte Boje verankert. Neben diesen Bojen halten Motorboote, die die Besatzungen der Apparate zu ihren Sammelpunkten bringen.

Von Fiumicino werden die Ozeanflieger in Automobilen in einem festlichen Zuge nach Rom gebracht. Die kleine Lokalbahn, die von Rom nach dem Flughafen führt, wird an dem Tag der Ankunft Balbos Sonderzüge in Dienst stellen, für die Platzkarten ausgegeben werden, so daß die einzelnen Züge nicht überfüllt sein werden und jeder Fahrgast einen Platz finden wird.

Das Balbo-Geschwader wartet in Shoal Harbour (Neufundland) noch immer auf günstiges Wetter zum Rückflug.

Luftfahrtminister Balbo, der heute früh vier Uhr (10 MEZ) aufzusteigen beabsichtigte, hat den Start seines Geschwaders wegen Nebels erneut verschieben müssen.

Tschechische Methoden

Telegraphische Meldung

— Prag, 3. August.

Ungefähr vor einem Monat hat das Prager Parlament ein Gesetz beschlossen, das die Regierung ermächtigt, gewählten Bürgermeistern die Bestätigung zu versagen. Von dieser Ermächtigung hat die Regierung bereits in drei Fällen Gebrauch gemacht, und zwar in Kaaden, Eger und Dux. In allen drei Fällen handelt es sich um Angehörige der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Weitere Absetzungen stehen bevor.

Wirtschaftsabkommen USA - Italien

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

∨ Paris, 2. August.

Havas meldet aus Washington: Die Möglichkeit von italienisch-amerikanischen Handelsbesprechungen wurde anläßlich des Empfanges General Balbos im Weißen Haus zwischen Präsident Roosevelt und dem italienischen Botschafter Rosso erörtert. Das italienische Projekt sehe den Einkauf von Getreide, Petroleum, Kohlen, Stahl und Bauholz vor, wogegen Italien Olivenöl und Seidenwaren an Amerika liefern würde. Dieses Abkommen sei einer Herabsetzung der italienischen Kriegsschulden gegenüber Amerika untergeordnet.

Generalstreik in Straßburg

Meldung des Wolffbüros

— Straßburg, 3. August.

Ein Generalstreik wurde durch eine Lohnforderung der Bauarbeiter entfesselt. Gestern fanden in der Stadt Kundgebungen der Streikenden statt, so daß die Polizei eingreifen mußte. Einige Personen wurden leicht verletzt. Die Polizei verhaftete verschiedene Teilnehmer. Auch in den Elektrizitätswerken hat nunmehr ein Teil der Belegschaft die Arbeit niedergelegt, ohne daß allerdings die Stromversorgung darunter leidet, weil der Strom von anderen Werken außerhalb der Stadt geliefert werden kann. In der Gasanstalt wird der Betrieb von Ingenieuren und Werkmeistern behelfsmäßig weitergeführt.

Der kulturelle Neubau in Baden

Mannheim erhält eine selbständige höhere Ingenieurschule

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 3. August.

Im Rahmen einer großen kulturellen Neuorganisation auf schulischem und künstlerischem Gebiet in Baden hat das Kultusministerium beschlossen, das Badische Staatstechnikum im Hinblick auf seine ursprüngliche Bestimmung als Höhere Bauschule mit den Abteilungen Hoch- und Tiefbau in der Residenz zu belassen. Die dem Staatstechnikum im Laufe der Jahre angegliederten Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik werden in Mannheim als selbständige Höhere Ingenieurschule eröffnet. Für diese Trennung war sowohl die Raumfrage als auch der Gesichtspunkt maßgebend, den werdenden Technikern nicht nur Bücherweisheit, sondern in höherem Maße praktisches Können zu vermitteln, wie das für die beiden Abteilungen Maschinenbau und Technik am besten in der Industriestadt Mannheim möglich ist. Für die Ingenieurschule ist die Erstellung eines Neubaues in Aussicht genommen. Die Mannheimer Ingenieurschule wird in erster Linie die Städte des nördlichen Badens zu betreuen haben, wie dies andererseits Konstanz für die südlichen Städte des Landes tut.

Die Handelshochschule Mannheim, die die Stadt wegen zu starker geldlicher Belastung aufgeben will, wird vom Staat weitergeführt, jedoch nicht in Form einer selbständigen Schule, sondern in Verbindung mit der Universität Heidelberg, ihrer geistigen Mutter. Verschiedene Fächer der Universität Heidelberg würden zu diesem Zweck wesentlich verstärkt, erweitert und in einzelnen Zweigen dem neuen Ziel entsprechend umgestaltet, einzelne werden neu eingeführt.

Der neue Staat setzt sich besonders dafür ein, daß die glanzvolle kulturelle Ueberlieferung der Landeshauptstadt fortgesetzt wird. Auf künstlerischem Gebiet wird die große Umorganisation schon durch die Namensänderung des Theaters in Karlsruhe in „Badisches Staatstheater" äußerlich erkenntlich. Das Theater wird im neuen Deutschland wieder eine Pflegestätte wahrer deutscher Kunst sein. Im gleichen Geist wird die Badische Kunsthalle geleitet werden. Sie soll Volk und Künstlern wertvolle, in ständigem Wechsel befindliche Ausstellungen bringen. Den Geist der großen Meister und Lehrer, Schirmer wie Thoma und Trübener, wird die Badische Landeskunstschule wieder zugeführt werden. In Zukunft wird die einzige Musikhochschule des Landes die Badische Hochschule für Musik sein, der der Staat sein besonderes Augenmerk zuwenden wird. Dem Badischen Landesmuseum steht eine wertvolle Bereicherung durch die Errichtung und Angliederung eines Badischen Armeemuseums bevor. Mit den Herstellungsarbeiten kann, sobald die Kostendeckungsfrage ihre Regelung gefunden hat, begonnen werden. Damit wird Karlsruhe als alte Soldatenstadt wieder ein Hüter der alten badischen Waffentradition werden.

Die monatelange Arbeit des Badischen Kultusministeriums hat in diesem Umorganisationswerk ihren bedeutsamen Niederschlag gefunden.

Arbeitsschlacht im Rhein-Maingebiet

Meldung des Wolff-Büros

— Frankfurt a. M., 2. August.

Der Reichsstatthalter für Hessen Sprenger und der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen, Handelskammerpräsident Dr. Lüder, haben einen Ausschuß zur Durchführung und Ueberwachung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sowohl nach der öffentlichen wie privaten Seite hin geschaffen. Dem Ausschuß gehören führende Vertreter der Wirtschaft, der Kommunen, des Bankwesens, der zuständigen Gauleitung der NSDAP, des Landesarbeitsamtes Hessen sowie der Hessen-Nassauischen Auftragsstelle in Berlin an.

Auf der ersten konstituierenden Sitzung dieses Ausschusses machte der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen grundsätzliche und programmatische Ausführungen über die Arbeitsbeschaffung für das Rhein-Maingebiet. Während es sich bisher meist darum handelte, ein gewisses Kontingent öffentlicher Mittel für die Vergebung von öffentlichen Aufträgen in den einzelnen Landesteilen zur Verfügung zu stellen, soll durch die in Aussicht genommenen Maßnahmen der Angriff auf die Arbeitslosigkeit in breitester Front erfolgen. Durch die verschiedenen Arbeitsbeschaffungspläne sollen viele Wirtschaftszweige wieder die Kraft gewinnen, aus eigener Initiative die private Arbeitsbeschaffung zu fördern.

Die öffentliche Arbeitsbeschaffung wird nur als Teil des Gesamtplanes angesehen,

der die Grundlage für eine Ausweitung der privaten Arbeitsbeschaffung bilden soll. Die bisherige Ausschaltung der Berufsvertretungen der Wirtschaft soll daher durch engste Zusammenarbeit zwischen Behörden und Wirtschaft ersetzt werden. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit hat das Reichsarbeitsministerium sich bereit erklärt, durch einen besonderen Erlaß bindende Anweisungen über die

Einsetzung eines Arbeitsbeschaffungsausschusses im Rhein-Main-Gebiet

zu geben, und diesem Ausschuß bestimmte Vollmachten zu verleihen. Daß die Bildung des Ausschusses im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet zuerst erfolgt, ergibt sich aus der Notwendigkeit, die politische Zersplitterung des Rhein-Main-Gebietes, die einer einheitlichen Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hindernd im Wege steht, zu überwinden.

Auf dem Gebiet der öffentlichen Arbeitsbeschaffung fallen dem Ausschuß folgende Aufgaben zu:

1. Erwirkung entsprechender Kontingente bei der Reichsregierung für die Arbeitsbeschaffung.
2. Unterstützung der zuständigen Stellen bei der Aufstellung dieser Kontingente,
3. Nachprüfung der Arbeitsbeschaffungsprojekte der verschiedenen Träger der Arbeit und enge Zusammenarbeit der Kommunen untereinander,
4. Beratung der Träger der Arbeit hinsichtlich der Heranziehung geeigneter Firmen,
5. Beobachtung der Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Nach der Seite der privaten Arbeitsbeschaffung wird der Ausschuß darum besorgt sein, daß

steuerliche Lasten dort gesenkt werden, wo die Gewähr gegeben ist, daß die Ausfälle durch vermehrte Beschäftigung und somit wieder höhere Steuereinnahmen und Ersparnis an Arbeitslosenunterstützung zum Ausgleich erzielt werden.

Ferner ist die Kreditbeschaffung von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg einer erweiterten Auftragsvergebung der privaten Wirtschaft. Der Bank für Industrieobligationen muß die Möglichkeit gegeben werden, gerade den mittelständischen Betrieben Kredite zur Verfügung zu stellen. Mit dem bisherigen Verfahren, nur langfristige Kredite zu geben, für die meistens ausreichende Sicherheiten nicht vorhanden waren, muß gebrochen werden, ausreichende kurzfristige Kredite für die Finanzierung übernommener Aufträge müssen dargeliehen werden.

In Kürze

Laut NSK teilt die Oberste SA-Führung mit: „Auf Grund der in der Presse veröffentlichten Sperre für die Aufnahme in die SA und SS häufen sich die Einstellungsgesuche bei den höheren Dienststellen derart, daß der Dienst hierdurch beeinträchtigt wird. Gesuche um Einstellung sind völlig zwecklos und werden in Zukunft nicht mehr beantwortet."

Wie die Essener „Nationalzeitung" meldet, wird das im Ullstein-Verlag erscheinende Blatt „Tempo" in Berlin vom kommenden Samstag ab sein Erscheinen einstellen. Das Blatt war vor einigen Jahren gegründet worden, um dem Ullstein-Verlag auch im Straßenzeitungshandel seine Stellung zu sichern.

Auf Grund des Reichsmilchgesetzes hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, die ihm aus § 38 dieses Gesetzes zustehenden Befugnisse zur Durchführung von milchwirtschaftlichen Zusammenschlüssen auf Frhr. von Kanne-Breitenhaupt übertragen und diesen im Rahmen dieser Befugnisse zum Reichskommissar für die Milchwirtschaft bestellt.

Der Führer der Deutschen Drogistenschaft hatte zur Sammlung für die Adolf-Hitler-Spende „Opfer der Arbeit" aufgerufen. Unter Vorantritt des Deutschen Drogistenverbandes und namhafter Beteiligung der drogistischen Genossenschaften wurden 5000 Mk. gesammelt.

Die Spende der deutschen Aerzte als Stiftung für die Opfer der Arbeit hat dieser Tage den Betrag von 100 000 Mark bereits überschritten.

Die Persilfabrik Henkel hatte der Belegschaft anläßlich der 25jährigen Teilhaberschaft Dr. Hugo Henkels eine Gratifikation zukommen lassen. Die Belegschaft nahm nun ein Geschenk für Dr. Henkel in Aussicht, was aber vom Jubilar dankend abgelehnt wurde. Daraufhin spendete die Belegschaft 5 v. H. von der Gratifikation zur Förderung der nationalen Arbeit. Auf diese Weise wurden bisher rund 25 000 Mark zusammengebracht, jedoch wird sich diese Summe noch um etliche tausend Mark erhöhen.

Die dänische Bauernbewegung hat ein weiteres gewaltiges Anwachsen erfahren. Es ist ein großer Bauernzug aus Nordschleswig nach Kopenhagen geplant, um vor dem König gegen die Parteiherrschaft bei den nordschleswigschen Behörden zu protestieren.

Mit dem 1. August tritt das Verbot für politische Uniformen und Abzeichen in Schweden für zunächst zwei Jahre in Kraft. Am Montag abend hatten daher die schwedischen Nationalsozialisten in Stockholm eine Abschiedsfeier veranstaltet, wo sie zum letztenmal in ihren Uniformen erschienen.

Kurz nach Mitternacht brach in der Rohproduktengroßhandlung Assenheimer in Bremen infolge Selbstentzündung Großfeuer aus. Fünf Züge der Feuerwehr warfen mit 14 Schlauchleitungen riesige Wassermengen in die Gebäude hinein, deren Dächer vollständig herunterbrannten.

An Stelle der in diesem Jahre abgesagten großen französischen Manöver werden jetzt in einem Feldlager bei La Courtine von der 25. Infanteriedivision Geländeübungen abgehalten, denen der Generalstabschef und sämtliche ausländischen Militärattachés, darunter auch der deutsche Militärattaché General von Kühlenthal, beiwohnen.

Bei Nimes überschlug sich gestern ein Verkehrsflugzeug im Augenblick der Landung. Ein Fahrgast kam ums Leben, ein anderer und der Pilot wurden leicht verletzt.

Die französische Fliegerin Helene Boucher hat einen neuen Höhenrekord aufgestellt. Sie hat heute mit einem kleinen Eindecker von 95 PS in der zweiten Kategorie (weniger als 450 Kg.) den weiblichen Welthöhenrekord, den seit 1931 die amerikanische Fliegerin May Maizlip mit 5518 Meter hielt, auf 6100 Meter erhöht.

Die englische Schwimmerin Gleitze ist in Dover zur Durchschwimmung des Aermelkanals gestartet.

Tragödie um ein Zündholz

Von Eitz zu Eulenburg

Schwarz geballt standen draußen die Wolken, aber noch finsterer war es in der Zelle, in der ein Mann ruhelos hin und her stolperte. Drei Schritte links, vier Schritte nach vorne, drei Schritte rechts, vier Schritte nach rückwärts. Sechs ganze Monate sollte das so sein. Wo ist da Licht?

Jawohl, hier ging es um Licht, und wenn es nur der allerkleinste Funke wäre, auch der würde schon genügen in dieser Dunkelheit ein Meer von Freude zu entzünden. Da dachte der Mann nach, woher aber diesen Funken nehmen? Waren doch in dieser Zeit die Menschen noch so hilflos. Steine mußten sie gegeneinander schlagen um Feuer zu machen und sie freuten sich schon wenn ein Hölzchen, an einem Ende mit Schwefel überzogen, getaucht in ein Glas mit Asbest und Schwefelsäure, dann entflammte. Was wäre es doch Herrliches, mit einer ganz kleinen Reibbewegung nur ein großes Feuer zu entzünden. Ruhm würde das bringen, Ehre, Ansehen und viel Geld. Da stand der Mann in der Zelle mit einem Male still, rief den Wärter und bat ihn, dem Festungskommandanten zu sagen, daß er ihn äußerst dringend sprechen müsse. Als dieser gekommen war, erzählte er ihm von seinem Plan und sagte ihm auch, daß er früher schon Versuche in dieser Sache unternommen habe. Und das Unerhoffte geschah. Der Festungskommandant hatte nicht nur Verständnis für diese Idee, sondern zeigte sich sogar begeistert von ihr und ließ am gleichen Tage noch die Zelle des Strafgefangenen in ein kleines Laboratorium verwandeln. Und jetzt ging der Mann mit ungeheurem Willen und mit ganzer Kraft an die Arbeit. Er mußte es doch fertig bringen eine Masse zu finden, eine Mischung, die sich durch Reiben entzündete. Licht sollte sein, so viel Licht.

Es waren noch keine drei Tage vergangen, als der Festungskommandant wieder in die Zelle gebeten wurde. Und was er dort sah: wie ein Mann mit gespannt vorgebeugtem Körper (mit den Fingern ein kleines Hölzchen umkrampft) dieses dann gegen die Wand strich mit einer vor Fieberhaft zitternden Bewegung, wie es zischte und mit einem Male dann das Feuer aufflammte, weiterfraß, das ganze Hölzchen in Brand setzte; das war so groß und tief, daß kein einziges Wort die Geburtsstunde dieser Erfindung entweihen durfte. In der nächsten Stunde schon befand sich der Erfinder auf freiem Fuß, denn nun sollte das im Gefängnis, in der Dunkelheit zum Licht gewordene Schwefelhölzchen in so großen Mengen hergestellt werden, daß es der ganzen Menschheit zum Nutzen gereichen konnte. Kaum aber war die Geschichte von dem wunderbaren Zündholz in aller Munde, als einige Staaten die Benützung der neuen Erfindung wegen zu großer Gefährlichkeit verboten. Jahre später erst, als auf dem Umweg über England das Zündholz zu uns kam, wurde das Verbot wieder aufgehoben. Da war es aber schon zu spät. Es gab noch keine Rechte, die den Erfinder schützten. Die Konkurrenz, weil sie mit mehr Kapital als der ursprüngliche Hersteller arbeiten konnte, unterdrückte ihn. Und als er sah, daß es endgültig war, daß er nie mehr den Lohn für seine Arbeit ernten würde, drückte das so schwer auf ihn, daß er irrsinnig wurde. Und im Irrenhaus starb er, der Mann, namens Kammerer aus Ludwigsburg, der vor hundert Jahren, im Jahre 1833, als er im Gefängnis zu Hohenasperg eine sechsmonatige Haft abzubüßen hatte, das Zündholz erfand.

⊙ **Neues Theater in Westfalen.** Auf Anregung der NSDAP will die Stadt Herford ein eigenes Theater gründen. Mit dem Aufbau der Abonnentenwerbung ist bereits begonnen worden. Das Herforder Theater will auch in den Nachbarorten regelmäßig gastieren.

⊙ **Professor Muckermann zurückgetreten.** Professor Dr. Hermann Muckermann ist von der Leitung der Abteilung für Eugenik am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und und Eugenik Berlin-Dahlem zurückgetreten.

⊙ **Vorgeschichtliches Gräberfeld.** Bei Ausgrabungen in der Nähe von Köritz bei Neustadt an der Dosse wurde ein großes vorhistorisches Gräberfeld aufgedeckt. Man fand 22 zum Teil frei im Sande stehende Urnen, die mit Steinpackungen umgeben waren. Das Alter der Urnen wird auf ungefähr 3000 Jahre geschätzt.

Die Gräfin Hatzfeld

Von Wilhelm Schäfer

Man kann nicht sagen, daß die Fürsten Europas vor dem Advokatensohn aus Korsika mit Männerstolz gestanden hätten; und manche haben nicht verschmäht, die Anmut ihrer Frauen in heiklen Stunden vorzuschicken. Nicht immer nur um einen Fußfall so zu tun, wie ihn die Gräfin Hatzfeld um ihren Mann aus freien Stücken tat.

Das war nun freilich auch kein Held, der den Berlinern nach der Schlacht bei Jena als Gouverneur verkündete, daß Ruhe nun die erste Pflicht des Bürgers sei. Auch nahm er sich in Briefen kaum mehr in acht, und weil er mit dem Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen glaubte, daß an der kaiserlichen Macht durch Konspirationen gerüttelt werden könnte, wie sie an den Höfen Europas bis dahin den Boden aller Ungunst bereitet hatte: so brachten seine aufgefangenen Briefe ihn eines Tages vor das Kriegsgericht, so daß er unvermutet fast zum Märtyrer preußischer Freiheit geworden wäre.

Das Todesurteil war schon ausgesprochen, als sich die Gräfin — zur Audienz befohlen — im Jammern um den Vater ihrer Kinder noch ins Schloß begeben durfte. Es war ein winterlicher Herbsttag, der Kaiser im Begriff, auszugehen und also schon in Hut und Degen, als sie ihm aller Aengste voll zu Füßen stürzte, nicht um Gerechtigkeit, nur um Erbarmen flehend. An solche Dinge täglich gewöhnt und durch die Kleinlichkeiten schlechter Intriganten aufs übelste gereizt, ließ er sie wenig reden, nur vom Boden aufstehen und selber einen Brief von ihrem Gatten lesen, der — wie er ihr aufs kürzeste bedeutete — durchaus verhinderte, daß an Begnadigung zu denken wäre. Da hielt die arme Frau das glattgefaltete Papier in Händen, das ihrem Mann das Leben kosten sollte — indessen der Kaiser, wie ein böses Tier, an einem Handschuh knöpfend, hin- und herging — und weil die Tränen in den Augen sie hinderten, den Brief zu lesen, den ihre Finger fast zerrissen — so zitterten sie — und weil der Kaiser nach seiner Gewohnheit am Kaminfeuer stehen blieb und mit den Händen auf dem Rücken den kleinen blauen Flämmchen zusah, die um den roten Brand aufzuckten, und eine Kohle platzte ab und sprang im Bogen auf ihn zu, daß er den Fuß, der so viel Staaten zertreten hatte, dennoch zurückzog seiner weichen Stiefel wegen: da sprang auch in den Kopf der kleinen Frau ein Funke, daß sie ganz ohne Hast, gleichmütig fast an den Kamin ging und behutsam das Papier ins Feuer legte, indessen sie noch nassen Auges und von der rasch entflammten Glut beleuchtet mit einem Lächeln klarer Art dem Kaiser in das stumme Antlitz sah.

Der zuckte nicht mit einer Hand, versenkte nur sein Auge fast träumend und erstaunt in ihres — und weil er nicht an Diplomatentischen, sondern im freien Feld gewachsen war, wo dem das Spiel gehört, der es tollkühn gewinnt — so sagte er kein Wort, nahm nur mit sanfter Artigkeit ihre Hand, so klein wie seine, und küßte sie. So daß die Gräfin, erst draußen zwischen den Gardisten erwachend aus dem Traum der kühnen Handlung, nicht anders meinte, als daß er ihr wie einer Schwester fast gütig und auch ein wenig scherzhaft zugelächelt habe.

August

Die Schnitter schneiden nicht in meine Tenne.
Ich wand're um ein Dach, das ich nicht kenne.
„Sei's drum! Die Blumen, die am Rande starben,
Die fallen auch nicht mit den selten Garben.

Hans Heinrich Ehrler.

⊙ **Das Dessauer Schloß wird Museum.** Das herzogliche Schloß zu Dessau soll in nächster Zeit zu einem Museum eingerichtet werden, das der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden soll. Die Herzogin Maria, die bisher in dem Schloß wohnte, wird sich zukünftig ständig in Baden-Baden aufhalten.

⊙ **Etruskische Ausgrabungen.** Graf Adolfo Aria hat dem italienischen Staat jetzt sein berühmtes etruskisches Museum zum Geschenk gemacht. Gleichzeitig hat er auch eine Reihe große Gelände, die ihm gehörten und auf denen sich früher etruskische Städte und Siedlungen befanden, ebenfalls dem italienischen Staat zur Verfügung gestellt. Auf diesem Gelände sollen sich die etruskische Stadt Misa und die etruskische Totenstadt Marzabotto befinden. Es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit auf diesem Gebiet durch den italienischen Staat große Ausgrabungen veranstaltet werden, von denen man sich wichtige Ergebnisse für die Näher noch immer dunkle Geschichte des etruskischen Volkes verspricht.

MARCHIVUM

Gegen die Kriegsschuldlüge – für Wehrhoheit!

Gewaltige Kundgebung der Mannheimer militärischen Vereine

Die Kundgebung, die die Mannheimer militärischen Vereine gestern abend im Schloßhof veranstalteten, nahm unter ungewöhnlich starker Teilnahme der Mitglieder und der Bevölkerung einen ungemein eindrucksvollen Verlauf. Der stattliche Zug, zu dem sich die sämtlichen militärischen Vereine der Innenstadt und der Vororte auf der nördlichen Seite der Augusta-Anlage versammelten, bewegte sich durch die mitgeteilten Straßen, überall von der Bevölkerung, die sich namentlich auf den Planken und in der Breite Straße in dichten Massen versammelt hatte, auf das lebhafteste begrüßt. Voraus marschierte die Stahlhelm-Kapelle mit dem Spielmannszug, der Stahlhelm mit dem Arbeitsdienst, die Abordnungen der Studentenschaft und der Vorstand des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes. Dann folgten 50 Vereine mit ihren Fahnen, darunter auch eine Abordnung der 110er-Kameradschaft aus Heidelberg, und neun Kapellen. Von der Länge des Zuges kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß der Einmarsch in den Schloßhof 20 Minuten dauerte.

Unter dem Mittelbalkon des Schlosses, der mit den Fahnen der nationalen Erhebung und den Farben des Landes und der Stadt geschmückt war, versammelten sich vor dem Eintreffen des Zuges zahlreiche Ehrengäste, die von Gauleiter Stahl begrüßt wurden, der sich auch der eingeladenen Kriegsbeschädigten annahm, die zu beiden Seiten des Vorplatzes vor dem Haupteingang auf bereitgestellten Stühlen Platz nahmen. U. a. bemerkten wir Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Polizeipräsident Sacksofsky, die Regierungsräte Dr. Helber, Neumayer und Dr. Compter, Landrat a. D. Guth-Bender, Bürgermeister Dr. Walli, Stadtrat Hofmann, Beigeordneten Dr. Zeiler, mehrere Vertreter der Schulbehörden, Dekan Maier, Prälat Bauer, Kreisleiter Dr. Roth, Standartenführer Feit und Direktor Hieronymi. Als der Einmarsch in den Schloßhof kurz vor halb 10 Uhr vollzogen war, ließ Dr. Hieke die Bevölkerung nachrücken, die jedes verfügbare Plätzchen mit Beschlag belegte, aber trotzdem nicht vollständig Unterkunft finden konnte, so daß Tausende noch vor dem Schloßhof standen, aber auch hier die Ansprachen gut verstehen konnten, weil dort Lautsprecher aufgestellt waren.

Als die Stahlhelmkapelle die Kundgebung mit dem Marsch „Preußens Gloria" schneidig eröffnet hatte, ergriff

Gauvorsitzender Dr. Hieke

auf dem Schloßbalkon das Wort zur Begrüßungsansprache. Er führte u. a. folgendes aus:

Deutsche Volksgenossen! Deutsche Volksgenossinnen!

Meine Kameraden!

Es ist mir eine aufrichtige Freude, im Namen des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes und der darin zusammengeschlossenen 43 Vereine eine große Zahl verdienter, hochgeschätzter Gäste und lieber Kameraden zu unserer nationalen Kundgebung begrüßen zu dürfen. Herzliches Willkomm rufe ich allen Herren Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden zu. Es ist mir eine Ehrenpflicht, besonderen Gruß zu entbieten: Landeskommissär Dr. Scheffelmeier mit seinen Beamten, dem stellv. Polizei-Präsidenten Sacksofsky, Oberstleutnant Demoll mit seinen Offizieren sowie allen Mannheimer Beamten des badischen Staates.

Weiter ist es mir eine aufrichtige Freude, den Herren der politischen Abteilung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei in Mannheim, Dr. Roth, mit seinen Mitarbeitern, sowie den Führer der Standarte 171, Herrn Feit, mit seinem Stabe und der Abordnung der SA herzlich willkommen zu heißen. Ebenso heiße ich herzlich willkommen den Kreisführer des Stahlhelms B.d.F., Kreis Groß-Mannheim, Kameraden Kopf, sowie die Ortsgruppenführer und Kameraden des Stahlhelms. Auch dem Vertreter der Stadt Mannheim, dem gesamten Stadtrat sowie allen städtischen Beamten entbiete ich die wärmsten Grüße der alten Soldaten. Ferner gilt mein Gruß dem Lehrkörper und der Studentenschaft der Handelshochschule und der Staatlichen Ingenieurschule Mannheim. Weiter darf ich besonders begrüßen die verschiedenen Alte Herren-Vereinigungen waffenstudentischer Verbände. Aufrichtig willkommen heiße ich ebenfalls die Vertreter der kirchlichen Behörden, Dekan Kirchenrat Maier und Prälat Bauer.

Es ist mir eine Ehrenpflicht, den Gruß zu entbieten den Offizieren der alten Armee sowie all den Kameraden, die von weither (Bergstraße, Rheinpfalz, Neckartal, Schwetzingen) geeilt sind, um durch Teilnahme an unserer nationalen Kundgebung ihr altes Soldatentum auch öffentlich zu bekennen. Hierbei darf ich besonders die wenigen anwesenden Kämpfer aus Deutschlands großer Zeit, unsere Altveteranen von 1870/71, herzlich willkommen heißen und meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß es ihnen noch vergönnt ist, Deutschlands Wiederaufstieg zu erleben. Mein Gruß gilt besonders auch den Vertretern der Presse, die das Bindeglied bilden zwischen uns alten Soldaten und dem öffentlichen Leben.

Der heutige Tag läßt an unserem geistigen Auge jenen ersten Mobilmachungstag im Jahre 1914 vorüberziehen,

an dem die Wogen der Begeisterung hochgingen, wo der König rief und Alle, Alle kamen. Auch dort kannten wir keine Parteien mehr. In jenen Tagen waren alle kleinliche Eigenliebe, alle Selbstsucht, aller Egoismus verschwunden, versunken vor der heiligen Glut der Vaterlandsliebe. In jenen Tagen kam dieser echte deutsche Geist zum Ausdruck, der Geist, der uns über vier lange und schwere Kriegsjahre hindurch aufrecht erhielt. In diesem Geiste haben über zehn Millionen deutsche Männer einen lebendigen Wall um Deutschlands Grenzen gezogen, haben Millionen von Kameraden schwere und schwerste Schädigung ihrer Gesundheit erlitten, haben zwei Millionen deutscher Männer freudig ihr Leben geopfert im Gedanken an ihr deutsches Vaterland. Jener Helden zu gedenken ist unsere erste und heilige Pflicht. Ich bitte Sie, jenen tapferen Männern eine Minute stillen Gedenkens zu weihen.

Die Fahnen senken sich. Das Lied vom guten Kameraden erklingt.

Arbeiter und Gelehrter, so fuhr Dr. Hieke fort, Kaufmann und Beamter, Arzt und Handwerker wuchsen draußen im Feld zusammen zu einer Einheit; dort haben sie sich achten gelernt im Kompanieverband als Kameraden.

Heute gilt es wieder, Seite an Seite zu stehen und den deutschen Geist der alten soldatischen Kameradschaft zu erneuern.

Die alten soldatischen Tugenden haben sich bewährt im Alltagsleben, Tugenden, die jedem gedienten Mann in Fleisch und Blut übergegangen sind: Ordnung und Unterordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit, Pflichttreue und Gehorsam. So hart auch oft die militärische Schule war, heute noch denken wir dankbar und stolz an unsere Soldatenzeit zurück, wurden wir doch durch die Schule des Militärs erst zu richtigen Männern erzogen.

Ich bin stolz darauf, sagen zu können, daß der wirkliche Frontkämpfer seinen Farben Schwarz-Weiß-Rot immer treu blieb trotz schwerster Anfeindungen der damaligen staatlichen und städtischen Behörden und auch eines großen Teiles leider irregeführter Volksgenossen. Der Weg, den die in den Regiments- und Kriegervereinen zusammengeschlossenen alten Frontkämpfer gehen mußten, war steinig, hart und dornenvoll. In letzter Stunde erstand dem deutschen Volke ein Mann, der in jahrzehntelangem Ringen ein Ziel verfolgte und es erreichte: das deutsche Volk wieder zu einen. Es erstand dem deutschen Volke ein zweiter Roland, der Volkskanzler Adolf Hitler. Ihm und unserem genialen Führer aus dem Weltkriege, dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall Exzellenz von Hindenburg, am heutigen Tage ehrerbietiger Gruß und Dank. Mit diesem Dank verknüpfen wir alten Soldaten das Gelöbnis, treu und fest hinter den obersten Führern unseres Vaterlandes zu stehen. Wir erneuern mit dem heutigen Tage unseren Fahneneid, wir werden, wenn der Führer uns zum Appell antreten läßt, geschlossen zur Stelle sein, kein Mann wird fehlen. Um diesem Gelöbnis auch äußerlich Ausdruck zu verleihen, bitte ich Sie, auf unseren Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler ein dreifaches Sieg Heil auszubringen. Exzellenz von Hindenburg und Adolf Hitler „Sieg Heil!"

Dem Heil auf Reichspräsident und Volkskanzler, das mächtig über den weiten Platz brauste, folgte der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes. Der unter dem Schloßbalkon versammelte Massenchor der Gesangvereine Sängerhalle, Sängerkreis und Singverein trug alsdann unter Leitung des Kapellmeisters Leger klangschön und sehr stimmungsvoll „Flamme empor" und „Deutschland, Dir mein Vaterland" vor.

Major a. D. von Laer aus Karlsruhe

der die Hauptansprache über den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und für die Wehrhoheit Deutschlands unter besonderem Hinweis auf den Luftschutz hielt, führte u. a. aus:

Kameraden der alten Wehrmacht! Kameraden des jungen, neu erwachten Deutschland! Männer und Frauen! Deutsche Jugend!

Alljährlich, wenn die schwülen Tage des Augustmonats hereinbrechen, dann füllen sich die Herzen unseres Volkes mit den Erinnerungen an jene Zeit, in der vor nunmehr 19 Jahren der gewaltigste aller Kriege entfesselt wurde. Ein Krieg, der Unerhörtes forderte und Unerhörtes an seelischen und physischen Kräften draußen und in der Heimat leisten ließ — von den Männern in Ost und West, die die Heimat schirmten, wie von all denen, die daheim für Haus und Vaterland, für Heer und Flotte die fleißigen Hände regten, damit das Volk durchhalte, bis uns ein siegreicher Friede beschieden sei. Aber dieser siegreiche Friede ist uns versagt geblieben, weil der Stoß in den Rücken unseren Willen brach und uns in letzter, in entscheidender Stunde den Preis für jenes jahrelange Ringen entriß.

Mensch sein heißt Kämpfer sein und auch die höchste Erfüllung des Soldatenberufes ist der Kampf. Dieses Kämpfertum fordert, daß wir nicht rückwärts sehen, sondern daß wir glaubensfroh und voll starker Zuversicht fest und unbeirrt den Blick in die Zukunft richten, indem wir den

Kampf mit den Erfordernissen der Gegenwart aufnehmen.

Nach der Biedermeierzeit der letzten 14 Jahre hat uns das Volksgeschehen der letzten Monate plötzlich und unversehens mitten hineingeschleudert in eine große und gewaltige, in eine heroische Zeit, eine Zeit, die von uns allen noch einmal Unerhörtes, ja fast Unmögliches fordert. Aber was uns in den vergangenen Jahren fehlte, Führung und Einigkeit, Führer und Charaktere, das hat uns der Frühling und Sommer dieses Jahres in einem unerwartet reichen Ausmaß geschenkt, als unser großer, greiser Feldmarschall des Weltkrieges, unser allverehrter Reichspräsident, den Mann an die Spitze der politischen Staatsleitung berief, der sich vom „unbekannten Soldaten" jener großen, gemeinsam durchlebten Tage zum Lenker der Geschicke unseres Vaterlandes im wahrsten Sinne emporgearbeitet hat. Dankbar und verehrungsvoll grüßen wir alten und wir jungen Soldaten deshalb heute diese beiden Männer.

Alt und jung — beide sind die Kraftquellen der Nation. Hier die unvergleichliche Tradition, verkörpert durch die Vertreter des alten ruhmreichen Heeres, das in vierjährigem Ringen einer Welt von Feinden gegenüber Heldentaten ohnegleichen vollbrachte, und dort die Zukunft unseres Vaterlandes, verkörpert durch unsere Jugend, deren Aufgabe es ist, mit uns zurückzufordern und zurückzuholen, was uns an inneren und äußeren Werten verlorenging. Treu und fest haben wir Alten die Tradition hochgehalten, wie in dem Sturmgebraus des Weltkrieges, so in den 14 Jahren, die hinter uns liegen, in denen Volk und Regierung sich oft wenig um uns alte Soldaten kümmerten, weil politische Knochenerweichung und Pazifismus andere Wege gefunden hatten als die der nationalen Ehre!

So wollen wir denn und werden wir denn auch diese Tradition vererben auf die, die jetzt mit uns zur Aufbauarbeit berufen sind und die, die nach uns kommen. Aber diese von uns ersehnte deutsche Zukunft kann nur gesichert sein, das Erbe nur dann auch sichergestellt werden, wenn über die fehlende Einsicht und Moral der Völker hinweg jene Grundlage geschaffen wird, die sich aufbaut auf Vertrauen und Achtung, auf Selbstbestimmung und Gleichberechtigung der Völker. Nur da, wo diese Vorbedingungen im Leben erfüllt sind, ist Gedeihen, ist auch der Friede unter den Völkern gesichert, den wir alle, Volk und Regierung, wünschen. Dazu aber gehört, daß auch Deutschland, daß auch unserem Vaterland jenes oberste Lebensrecht eines Volkes gegeben wird, auf dem sich Selbstbehauptung und Selbstbestimmung der Staaten aufbauen.

Das ist die Wehrhoheit!

Jene Wehrhoheit, die frei ist von Lug und Trug mit dem Komödienspiel internationaler Konferenzen und die auch der kleinsten Nation nicht verwehrt werden kann. Diese Wehrhoheit ist uns genommen, zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Deshalb sagen wir alten Soldaten den Kampf an einem System, das unter den Völkern den Krieg jener vier Jahre fortsetzen will mit anderen Mitteln, das uns praktisch die Gleichberechtigung versagt, und wir sagen den Kampf an jenem Paragraphen des Schanddiktats von Versailles, der Deutschland die Alleinschuld am Kriege aufbürdet und es dadurch für immer zu einem Helotenstaate machen will.

Solange diese Tatsachen bestehen, wird das programmatische Wort des Kanzlers nicht in Erfüllung gehen, daß Deutschland zunächst erst einmal wieder bündnisfähig werden muß, wird auch die Welt nicht zu Ruhe und Gedeihen kommen. Deshalb hat sich auch der Reichskanzler gleich in einer seiner ersten Reden nach der Machtübernahme die

Beseitigung des Kriegsschuldparagraphen

zum Ziele gesetzt. Und so gesellen wir denn heute zu jener Kampfansage die Forderung, daß Deutschland die Worte, die unser Reichspräsident am Tannenbergdenkmal gesprochen hat, wiederholt und diese Wiederholung durch seine Botschafter und Gesandten den fremden Mächten mitteilen läßt.

Und zu dieser Forderung die andere: Wir verlangen Gleichberechtigung für Deutschland bezüglich der Wehrhoheit. Wir fordern Freiheit des Selbstbestimmungsrechts zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Und da der Austrag der Streitigkeiten unter den Völkern in Zukunft in erster Linie und in entscheidender Weise in der Luft erfolgen wird, so fordern wir die unverzügliche Schaffung eines militärischen Luftschutzes. Als Leiter der Landesgruppe Baden-Rheinpfalz des Reichsluftschutzbundes spreche ich hier diese Forderung mit ganz besonderem Nachdruck aus. Wir verlangen einen Schild und ein Schwert auch gegen die Luftgefahren eines Zukunftskrieges, und wir fordern unser Volk auf, in gleicher Opferbereitschaft wie unsere Väter in den großen Zeiten der vaterländischen Geschichte sich rückenstärkend und rückendeckend hinter die Regierung zu stellen in allen Fragen, die unsere Wehrhoheit betreffen.

Es ist ein unmöglicher Zustand, daß unser Vaterland, umlagert und bedroht von hochgerüsteten Heeren, von Tausenden von Flugzeugen, wehrlos dagebettet liegt in dem großen zentraleuropäischen Staatenraum, um, wenn es den anderen gefällt, noch einmal das Schicksal des 30jährigen Krieges zu erleben. Wir fordern nicht mehr und nicht weniger als unser gutes Recht. Um sein Recht aber bettelt man nicht, um sein Recht kämpft man. So ist uns denn auch hier unser Weg vorgeschrieben!

Deshalb, Ihr Alten und Ihr Jungen dort unten, wollen wir heute abend ein Bündnis schließen und in dieses Bündnis wollen wir Euch alle mit aufnehmen, Ihr deutschen Frauen und Männer. Wir alle wollen nicht müde werden zu kämpfen.

Unser Ziel aber sei die Freiheit, die Gleichberechtigung, das Selbstbestimmungsrecht und das Selbstbehauptungsrecht der Nation.

Es sei die Wehrhoheit Deutschlands auf allen Gebieten, es sei die Auslöschung der Kriegsschuldlüge.

Die Vergangenheit ehren,
Die Gegenwart erleben,
Der Zukunft vertrauen!

rief ein Vertreter bester deutscher Jugend in diesen Tagen in dem Sonnenschein des Sommermorgens hinaus, als er den Staffellauf der Auslanddeutschen begrüßte. Wir wollen uns lossagen von leichtsinniger Hoffnung und dumpfer Erwartung, wir wollen die Vergangenheit ehren, die Gegenwart erleben und der Zukunft vertrauen. Und wir wollen uns alle eine Befehlsstelle in unserem Innern schaffen, über die wir die Worte setzen wollen:

Ehre — Freiheit — Vaterland.

Ueber dem Tor des einst aus der Asche der Gluten neu erstandenen Rathauses zu Donaueschingen stehen die Worte: Alles durch Viele! Diese Worte lassen Sie mich Ihnen heute in die Herzen brennen, denn diese Viele sind wir Alle, ist unser Volk. Und dieses Alles sei unser geliebtes deutsches Vaterland, in dem das Kaiserwort von 1914 wieder gilt: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche. Unser unbesiegtes Deutschland hoch in Ehren, dem ein immer grüner Eichenkranz gebührt. Deutschland, Deutschland über alles! (Starker Beifall.)

Begeistert stimmte die Riesenmenge in das Hoch auf unser geliebtes Vaterland ein und sang das Deutschlandlied. Als der Chor „Rheintreue", vom Massenchor mit feiner Empfindung vorgetragen, verklungen war, dankte Dr. Hieke all denen, die sich um die Vorbereitung und Durchführung der Kundgebung verdient gemacht haben, insbesondere Herrn von Laer, den Gesangvereinen mit Kapellmeister Leger, den Spielmannszügen des Militärvereins und des Stahlhelms, den staatlichen und städtischen Behörden, Professor Dr. Walter und allen Volksgenossen für ihr Erscheinen, durch das sie zu erkennen gegeben hätten, daß der alte Soldatengeist in ihren Herzen noch lebt und daß sie die Opfer, die das deutsche Heer im Weltkriege brachte, heute noch zu würdigen wissen. Mit dem von der Stahlhelmkapelle und dem Spielmannszug mit militärischem Schneid gespielten großen Zapfenstreich schloß die einstündige Kundgebung, die für viele Tausende ein Erlebnis war. Im Anschluß daran vereinigte diese ein kameradschaftliches Beisammensein im Ballhausgarten. Sch

Feuerwehrleute als Rettungsschwimmer

Eine außergewöhnliche hohe Berufsauffassung haben die Mannheimer Berufsfeuerwehrleute, die es nicht bei ihren Dienstpflichten bewenden lassen, sondern die darnach streben, auf allen möglichen Gebieten ihren Mann zu stellen. Freiwillig haben sich 14 Wehrleute gemeldet, als aus ihren Reihen heraus ein Schwimmkurs für Nichtschwimmer abgehalten wurde und die Anregung gegeben wurde, den Lehrgang auszubauen und einen Kurs im Rettungsschwimmen anzugliedern. Polizeiinspektor Buhles und Oberbademeister Schneider nahmen sich der Feuerwehrleute an. Sämtlichen Teilnehmern konnte der Grundschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft ausgehändigt werden, nachdem sie ausnahmslos die Prüfung bestanden hatten.

Zum Abschluß dieses ersten Feuerwehrkurses fanden gestern im Herschelbad in Anwesenheit des Beigeordneten Dr. Zeiler, Polizeipräsidenten Sacksofsky, Polizeioberstleutnants Demoll, Branddirektors Mikus, Brandingenieurs Kargl und der Herren Bauer und Lang von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft die Abschlußvorführungen statt, die zeigten, welche Kenntnisse die Leute in dem Lehrgang sich angeeignet haben. Führer Bauer schickte der Veranstaltung einige Be-

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 3. August: Mit dem Vordringen des hohen Druckes ist im ganzen Lande die Bewölkung zurückgegangen. Auch morgen wird das überwiegend schöne Wetter andauern.

Voraussage für Freitag, 4. August

Fortdauer des überwiegend schönen Wetters.

Höchsttemperatur in Mannheim am 2. Aug. + 22,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 3. August + 13,5 Grad; heute früh ½8 Uhr + 16,3 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 21 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag ½9 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 17 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	30.	31.	1.	2.	3.		31.	1.	2.	3.
Waldshut	3,45	3,77	3,56	3,45	3,42	Köln	2,46	2,39	2,36	2,43
Rheinfelden	3,32	3,44	3,29	3,23	3,17	Neckar-Pegel				
Breisach	2,58	2,60	2,64	2,47	2,47	Mannheim	4,07	4,07	4,23	4,12
Kehl	3,58	3,74	3,73	3,63	3,56	Jagstfeld	0,61	0,68	0,73	0,73
Maxau	5,35	5,35	5,48	5,37	5,30	Heilbronn	1,20	1,15	1,20	1,26
Mannheim	4,14	4,11	4,38	4,34	4,24	Plochingen	0,14	0,13	0,16	0,12
Kaub	2,77	2,72	2,67	2,74	2,81	Diedesheim	0,73	0,73	0,84	0,79

Vollkommene Haarpflege:
SCHWARZKOPF-SCHAUMPON mit »Haarglanz«
»Haarglanz« erhält das Haar jung und schön

MARCHIVUM

Vermischte Nachrichten

Ein ergreifendes Beispiel aufopfernder Mutterliebe

hat die 49jährige Frau Ottilie Hoiserer aus München gegeben, die jetzt in 40tägiger, harter Arbeit ihren vor Monaten durch eine Lawine verschütteten Sohn ausgegraben hat. Am 12. Februar d. J. hatte Karl Hoiserer, ein 22jähriger Student der Medizin, eine Bergbesteigung in die Tiroler Alpen unternommen. In der Nähe von Haagen im Sellrain wurde er während einer Schifahrt von einer Lawine verschüttet. Rettungsabteilungen machten verzweifelte Anstrengungen, den Verunglückten zu bergen. Aber ihre Bemühungen mußten aufgegeben werden, da die Rettungsmannschaften selbst in Lawinengefahr kamen. Es blieb nichts übrig, als den Eintritt der Schneeschmelze abzuwarten. Vor einigen Wochen traf Frau Hoiserer, die sich schon an der ersten Suche beteiligt hatte, wieder im Sellrain ein und rüstete auf eigene Kosten eine neue Suchabteilung aus. Acht Männer vom Freiwilligen Arbeitsdienst unter der Führung des Arlberger Schilehrers Weimann und der tapferen Frau, die die schwersten körperlichen Anstrengungen auf sich nahm, um die sterblichen Ueberreste des geliebten Sohnes aus dem Eisgrab zu retten, begaben sich auf die Suche. Sechs Wochen lang, vom 12. Juni bis zum letzten Sonntag grub sich Frau Hoiserer an der Spitze ihrer Helferschar durch den tiefen Schnee. Mit Schaufel und Eispickel wurde die Lawine durchwühlt; Frau Hoiserer selbst wollte ihren Jungen aus dem Schnee graben und mit ihren eigenen Händen zu Tale tragen . . . Acht bis zehn Stunden täglich arbeiteten die zehn Personen, bis es endlich am Sonntag gelang, die Leiche zu finden. Der Wunsch der tapferen Mutter war in Erfüllung gegangen. Sie selbst durfte ihren Sohn mit eigenen Händen aus dem Schnee graben, seinen Körper auf der Bahre mit zu Tale tragen und ihn zur letzten Fahrt in die Heimat betten . . .

— **Eine nette Ueberraschung** erlebte ein 78jähriger pensionierter Eisenbahnbeamter. Der Postbote erschien in seiner Wohnung in einem rheinländischen Ort und zahlte ihm 1060 Mark aus. Der Mann wußte nicht, wie ihm geschah. Er glaubte zuerst, er oder sein Sohn habe in der Lotterie gewonnen. Schließlich stellte sich folgendes heraus: Im Jahre 1883, also gerade vor 50 Jahren, wurden dem damals jungen Eisenbahner in Hetzen 300 Mark gestohlen. Der Dieb konnte nicht entdeckt werden. Nun hat dieser, von seinem Gewissen getrieben, die gestohlene Summe mit Zinsen durch Vermittlung einer dritten Person dem Bestohlenen überweisen lassen. Der Täter ist heute 80 Jahre alt, und es hat ihm scheinbar keine Ruhe gelassen, bis er vor seinem Tode die alte Schuld wieder gutgemacht hatte. Der Mann, der die Zusendung des Geldes übernommen hat, nahm vor einigen Wochen in dem rheinländischen Ort an einer Beerdigung teil. Dadurch erfuhr der ehemalige Dieb, daß der Bestohlene noch lebt, und entschloß sich, die Sache ins reine zu bringen.

— **Die russische Regierung ist unzufrieden mit den geographischen Atlanten,** die aus dem westlichen Europa stammen und bisher hauptsächlich in Rußland benutzt wurden. Man wirft diesen Werken vor, daß sie die Welt „unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung des Kapitalismus" darstellen. Entsprechend den Anweisungen, die Lenin schon 1921 gegeben hat, ist jetzt in Moskau ein Atlas geschaffen worden, dessen Blätter die einzelnen Teile Rußlands nach den neuesten Forschungen und Uebersichten behandeln. In diesem Atlas werden auch die Natur-Schätze Rußlands und die Leistungen des Sowjet-Regimes genau angegeben. Es scheint aber, als ob vieles, das man in diesem Atlas bewundern kann, vorläufig „nur auf dem Papier steht."

— **Die 28 vermißten russischen Fischer** sind nach einem Funkspruch aus Chabarowsk auf Kamtschatka von einem Küstenwachboot entdeckt und geborgen worden. Die Fischer waren am 30. Dezember 1932 an der Küste Kamtschatkas zum Fischfang ausgefahren und blieben seitdem verschollen. Man hielt sie längst für tot. Das Küstenwachboot fand sie an einer vollkommen menschenleeren Stelle und brachte sie nach Petropawlowsk, wo sie überaus herzlich empfangen wurden.

— **Kaffeebäume sollen verbrannt werden.** Obwohl man weiß, daß in Rußland Millionen Menschen infolge Hungersnot zu Grunde gehen, denkt man anscheinend in Süd-Amerika immer noch nicht daran, den dortigen Ueberfluß den hungernden Russen zur Verfügung zu stellen, sondern man bleibt bei den bisherigen zum Himmel schreienden Methoden, diesen Ueberfluß — der die Gewinnchancen der Pflanzer und Industriellen verringert — der Vernichtung preiszugeben. Es scheint sogar, als ob die bisher übliche alljährliche Verbrennung von Millionen vollgefüllter Kaffeesäcke nicht mehr genügt, um den Kaffeemarkt gewinnbringend zu erhalten. Die Kaffeepflanzer eines brasilianischen Bezirks haben sich an die Behörden mit dem Ersuchen gewandt, 18 Milliarden Kaffeebäume, deren Ertrag ihrer Gewinnsucht im Wege steht, vernichten zu dürfen, obwohl die Durchführung dieses Vernichtungswerks eine Summe von fünf Millionen Dollar erfordern würde. Man sieht, die südamerikanischen Pflanzer wollen sich die Sanierung des Kaffeemarktes einiges kosten lassen.

— Auf der Suche nach **Erdöl** hat man in Kalifornien nördlich von Kettlemen Hills **eine Bohrung** niedergebracht — Sills Weiß 1 — die **bereits die Tiefe von 3243 Metern** erreicht hat. Damit ist auf diesem Gebiet die Höchstleistung, die bis jetzt Mexiko in der Bohrung mit 3228 Meter erreicht hatte, um einige Meter überboten worden. Die Bohrung geht aber noch weiter. Man rechnet erst in etwa 3500 Meter Tiefe auf Oel.

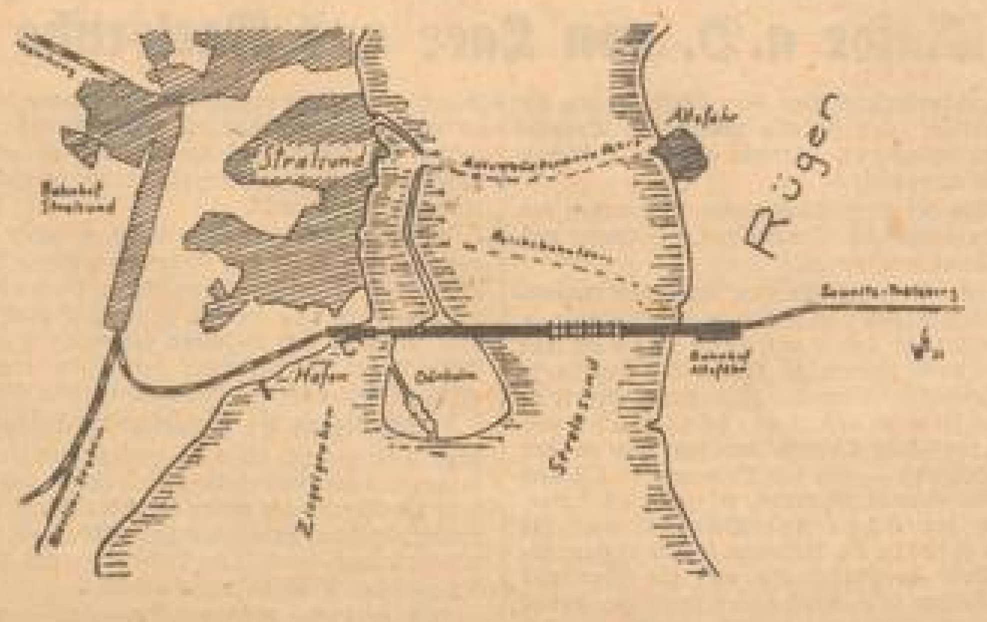
— Seit kurzer Zeit ist jetzt schon zum zweiten Male im Algonetal in den **Dolomiten,** das zur Brentagruppe gehört, ein brauner Bär gesehen worden. Man nimmt an, daß sich in den höherliegenden Forsten des sehr bewaldeten Tales noch mehr Bären aufhalten. — Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Tiere, die einem Zirkus ausgerissen sind. Daß in den Dolomiten noch wilde Bären vorkommen sollen, erscheint wenig glaubhaft.

Rügen nicht mehr Insel

Die Insel Rügen umfaßt die meistbesuchten deutschen Sommerfrischen an der Ostsee. Sie ist verkehrspolitisch ein wichtiger Durchgangspunkt, als der gesamte Schwedenverkehr von Berlin über Saßnitz—Trelleborg geleitet wird. Die Verkehrsverbindung zwischen der Insel Rügen und dem Festland ließ immer zu wünschen übrig. Der Trajektbetrieb ist naturgemäß langsam und beeinträchtigt die Pünktlichkeit des Verkehrs. Deshalb ist schon frühzeitig der Plan einer Verbindung zwischen der Insel Rügen und dem Festlande aufgetaucht, denn er ermöglicht eine bedeutende Verkürzung der Fahrzeit vom Festlande nach der Insel. Zeitraubende Aufenthalte werden ausgeschaltet und durchgehende Schnellverbindungen für Eisenbahn und Kraftwagen geschaffen. Seit dem Jahre 1911 liegen die Pläne fertig da. Inzwischen kam der Krieg und verhinderte die Durchführung. Der neue Plan geht nun dahin, von Stralsund-Hafen einen Damm nach dem Bahnhof Altefähr zu bauen. Unterbrochen wird dieser Damm durch eine große Brücke, die den ungehinderten Schiffsverkehr ermöglicht. Der Bau des Dammes ist sehr schwierig, weil der Meeresarm, der Rügen vom Festlande trennt, stellenweise sehr tief ist und daher außerordentlich große Aufschüttungen notwendig macht. Die Erdbewegung beträgt nicht weniger als 2,5 Millionen Raummeter. Der Damm, der 2,5 Kilometer lang wird, wird in einer Breite von 17 Meter eine eingleisige Reichsbahnstrecke aufnehmen, sowie eine Landstraße für den Kraftwagenverkehr. Man schätzt die Gesamtarbeit auf 600 000 Tagewerke.

Der Dammbau erfolgt im Rahmen des großen pommerschen Arbeitsbeschaffungsplanes. Nachdem in Ostpreußen die große Arbeitsbeschaffung eingesetzt hat, ist man jetzt in Pommern dabei, das gleiche zu tun, um die pommerschen Erwerbslosen wieder zu Lohn und Brot zu bringen. Schon jetzt ist es gelungen, die Zahl der Erwerbslosen in dieser Provinz von 140 000 auf 80 000 zu vermindern. Diese 80 000 Arbeitslosen sollen bei dem Bau des Dammes nun Beschäftigung finden. Die Bauzeit schätzt man auf 3½ Jahre. Der Bau wird auch für die Stadt Stralsund eine wirtschaftliche Belebung bringen. Ein Teil der Erwerbslosen in der Landeshauptstadt Stettin, wo es deren immer noch 40 000 gibt, wird ebenfalls durch ihn Arbeit bekommen. Die Ziegel- und Zementindustrie wird angekurbelt werden, und es dürfte auch gelingen, das große Gußstahlwerk Panzer in der Stadt Wolgast in Betrieb zu erhalten.

Nicht nur die Rügenschen Bäder werden durch den Bau des Rügendammes einen neuen Aufschwung erhalten, auch die Fischerei und die Landwirtschaft der Insel werden durch die Verbesserung der Verkehrsbeziehungen neue Möglichkeiten für den Absatz ihrer Erzeugnisse gewinnen. Da der Rügendamm neben der Eisenbahnlinie auch eine Kraftwagenstraße enthalten wird, dürfte sich der Bäderverkehr nach der Fertigstellung erheblich vermehren.



Der geplante Rügendamm

160 Störche reisen durch Deutschland

In diesen Tagen sind **160 Störche** quer durch **Deutschland** von Königsberg nach Essen gebracht worden, um zur Erforschung des Geheimnisses des Vogelfluges verwendet zu werden. Die Störche östlich der Elbe nehmen ihren Weg nach dem Süden über den Balkan und Kleinasien, während die Störche westlich der Elbe zu ihrem Zuge den Weg über Spanien nehmen. Die bekannte Vogelwarte Rossitten auf der kurischen Nehrung sandte nun die in Ostpreußen geborenen Störche zur Essener Vogelwarte. In Essen werden die Tiere einige Wochen verpflegt und dann auf die Reise geschickt. Die Störche sind besonders gekennzeichnet, sodaß sie leicht zu erkennen sind. Man will nun feststellen, welchen Weg die Tiere einschlagen, ob sie den übrigen westlich der Elbe geborenen Artgenossen einfach folgen oder ob sie infolge Vererbung den Weg mit ihren ostelbischen Genossen über den Balkan—Kleinasien wählen.

— **In den Krupp-Werken arbeitet jetzt eine Schmiedepresse** mit einer Kraft von 150 000 Tonnen, das sind 15 Millionen Kilogramm. Die gewaltige Presse wird mit Wasserdruck betrieben, der wiederum mittels Dampfkraft erzeugt wird.

— **Morgenstunde hat wenig Bazillen im Munde.** Morgenstunde hat nach dem Sprichwort Gold im Munde, aber dieses kühne Bild kann nach modernen hygienischen Anschauungen dadurch klarer ausgedrückt werden, daß man sagt, sie weise verhältnismäßig wenig Bakterien auf. Jedenfalls wird die oft gemachte Erfahrung, daß ein Gang in der Morgenfrühe am meisten erfrischt, durch die neuesten Forschungen bestätigt, die ein Pariser Bakteriologe ausgeführt hat. Er hat seine Untersuchungen auf dem Platz de la Concorde, mitten im Herzen von Paris, angestellt und hat gefunden, daß um 7 Uhr morgens eine bestimmte Luftmenge nur 640 Mikroben enthält, während drei Stunden später sich bereits 780 solcher kleinen Lebewesen darin befinden. Um 11 Uhr ist die Mikrobenbevölkerung auf 1800 angestiegen und dann geht die Vermehrung während des ganzen Tages mit Riesenschritten vor sich. Um die Mittagszeit sind es schon 23 000, um 2 Uhr 70 000, um 6 Uhr 80 000 und um 7 Uhr abends ist die Zahl bis zu 88 000 Bazillen angewachsen. Nach diesen Feststellungen muß man annehmen, daß während der Nacht auch in den Großstädten eine Art Reinigung vor sich geht. Wer also am frühen Morgen in der Stadt seinen Spaziergang unternimmt, der kann auch da eine verhältnismäßig reine Luft atmen.

— **Eine unheimliche Ausstellung** veröffentlicht in eben das kriminalistische Institut der Stadt Chikago. Aus diesem mit vielen Abbildungen versehenen Buche geht hervor, daß Chikago sich der traurigen Höchstleistung rühmen kann, immer noch die Stadt der meisten Verbrechen zu sein. Auf 10 000 Einwohner kommen jährlich 40 Morde. Um diese außerordentlich hohe Zahl zu veranschaulichen, sind zum Vergleich die Angaben aus Paris und London angeführt. In Paris kommen jährlich fünf Morde auf 100 000 Einwohner, in London vier. Das eigenartige „Buch der Verbrechen" stellt auch eine lange Liste der als Mordwerkzeuge verwandten Gegenstände auf, keine Waffe fehlt dabei vom geräuschlosen Revolver bis zum Maschinengewehr, vom Stuhlbein bis zur Höllenmaschine. Besonders beachtenswert ist in diesem Zusammenhang ein Bild, das einen Tank darstellt, der bei einem dreisten Raubüberfall auf eine Bank von den Räubern benützt wurde.

— **Eine wandernde Wasserhose** verfolgte kürzlich den kanadischen Dampfer „Duchess of Bedford" auf der Fahrt nach Neuyork auf dem St. Peter-See zwischen Montreal und Quebec. Während eines heftigen Gewittersturmes stieg in bedrohlicher Nähe des Schiffes plötzlich eine Wassersäule in die Höhe, die sich heftig zu drehen begann. Sie bildete eine Wasserhose von einer Höhe von fast 200 Metern und einem Durchmesser von mehr als zwanzig Metern auf dem Wasserspiegel. Die Wasserhose folgte dem Schiff etwa fünf Seemeilen lang mit einer Stundengeschwindigkeit von 17 Seemeilen und sank dann in sich zusammen, ohne dem Schiff geschadet zu haben.

grüßungsworte voraus, wobei er seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß die Berufsfeuerwehrleute durch die Teilnahme an dem Rettungsschwimmerkurs bekundet haben, wie sehr ihnen das Gemeinwohl und damit das Wohl unseres deutschen Vaterlandes am Herzen liegt. Die Vorführungen selbst leitete Polizeiinspektor Buhles, dem durch die ausgezeichnete Ausführung der Uebungen bestätigt wurde, mit welcher Gründlichkeit er die Unterweisungen durchgeführt hatte. Bewunderung erregte es, als der 55 Jahre alte Feuerwehrmann Heinrich Schmitt I im Streckentauchen 31 Meter zurücklegte und auch bei den übrigen Uebungen zeigte, daß er es trotz seines Alters mit jedem jungen Kameraden aufnimmt.

Nachdem die Prüflinge noch gezeigt hatten, daß sie auch geistig mit dem Aufgabengebiet vertraut sind, beendeten zwei Wehrleute mit einer Rettung die Veranstaltung. Beide sprangen in voller Uniform, mit Schaftstiefeln und Hakengürtel, vom hohen Sprungbrett ins Wasser und führten die Rettung durch. Polizeiinspektor Buhles gab zum Schluß seiner Freude darüber Ausdruck, daß alle Teilnehmer bestanden haben und hob die Leistungen der beiden ältesten Teilnehmer Brandmeister Schmitt und Feuerwehrmann Schmitt I besonders hervor. Herr Bauer sprach den Dank der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft aus und lobte den Eifer und den Schwung, mit der sich die Wehrleute ihren Aufgaben hingegeben haben. Branddirektor Mikus dankte dem Oberbademeister Schneider für die Eröffnung und dem Polizeiinspektor Buhles für die Durchführung des Lehrganges. Sein Dank galt auch der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und vor allen Dingen den Teilnehmern selbst. Die Schlußworte sprach Brandmeister Schmitt, der schilderte, wie der Lehrgang zustande kam und wie notwendig es ist, daß, nachdem die Berufsfeuerwehr nun einmal „das Mädchen für alles" ist, die Wehrleute auch im Rettungsschwimmen bewandert sind. Die Prüfung des ersten Rettungsschwimmerkurses der Berufsfeuerwehr bestanden: Brandmeister Fr. Schmitt, die Feuerwehrleute Gustav Arnold, Hermann Geng, Hugo Hahnle, Hans Hardung, Oskar Hellmuth, Hans Herrwerth, Johann Schalk, Heinrich Schmitt I, Heinrich Stier, Arthur Walter, Wilhelm Weber, Alban Weimann und Helmut Schmitt.

*** Polizeibericht vom 3. August.**

Lebensmüde. Gestern früh hat sich ein 53 Jahre alter geschiedener Mann in seiner Wohnung auf dem Lindenhof erhängt. Nach hinterlassenem Schreiben dürften krankhafter Zustand und mißliche Verhältnisse die Ursache der Tat sein.

Verkehrsunfälle. Gestern vormittag fuhr in der Dürerstraße ein lediger 28 Jahre alter Student mit einem Personenkraftwagen, als ihm der Reifen eines Vorderrades platzte, gegen einen Baum. Der Führer kam ohne Verletzungen davon, dagegen mußte der Wagen in schwerbeschädigtem Zustande abgeschleppt werden. — Gestern abend fuhr eine 18 Jahre alte Näherin auf dem Fahrrad beim Ueberqueren der Kreuzung Bismarckstraße und L 11, 13 auf einen Personenkraftwagen auf, wobei sie vom Rade stürzte und im Gesicht stark blutende Hautabschürfungen davontrug. — Ein drei Jahre alter Knabe sprang gestern vormittag in der Windeckstraße gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 5. Er wurde zu Boden geschleudert und kam mit dem rechten Fuß unter den Bahnräumer zu liegen. Der Straßenbahnwagen mußte hochgewunden werden, um den Jungen aus seiner Lage zu befreien. Im Krankenhaus wurden leichte Abschürfungen an den Händen und im Gesicht festgestellt. Nach Anlegung eines Verbandes konnte der Junge nach Hause verbracht werden.

Betriebsunfall. In einem Betrieb im Industriehafen erlitt gestern vormittag eine ledige 19 Jahre alte Arbeiterin eine Vergiftung, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Verkehrsprüfung. Bei einer gestern abend durchgeführten Verkehrsprüfung auf der Seckenheimer Landstraße wurden elf Führer von Kraftfahrzeugen angezeigt. In drei Fällen waren die Fahrzeuge überladen, bei den übrigen waren die Papiere nicht in Ordnung. Ferner wurden ein Kraftrad, drei Personenwagen und vier Lastkraftwagen wegen technischer Mängel beanstandet.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages wurden drei Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

* **Ueber die Bedingungen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen** wird im Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters veröffentlicht.

Verfehlungen eines Gemeindesekretärs

* **Landau,** 3. August. Ein Fall, der sich vor zehn Jahren ereignete, fand erst jetzt seine gerichtliche Sühne. Der Gemeindesekretär Karl Trauth aus Clausen, der in den Jahren 1923 und 1924 als Stadtsekretär im Steuerbüro der Stadtverwaltung Landau tätig gewesen ist, war vor der großen Strafkammer des Landgerichtes Landau eines fortgesetzten Verbrechens der schweren Amtsunterschlagung angeklagt. Die Fälle, die dieser Anklage zu Grunde liegen, gehen bis auf das Jahr 1923 zurück. Es lag ihm zur Last, in mindestens 14 nachgewiesenen Fällen Gebühren, die er für die Zulassung von Kraftfahrzeugen, Ausstellung von Führerscheinen und dergleichen Leistungen eingenommen hatte, ganz oder teilweise für sich verbraucht und nicht an die Stadtkasse abgeliefert zu haben. Zur Ermöglichung und Verdeckung der so verübten Unterschlagungen habe er das zur Eintragung und Kontrolle bestimmte Gebührenregister dadurch unrichtig geführt, daß er die Gebühren überhaupt nicht oder nur zum Teil eintrug. Der Fall war verwaltungsmäßig schon gleich nach der Entdeckung erledigt worden. Trauth zahlte an die Stadtkasse die sich auf rund 500 Goldmark und 25 000 Papiermark belaufenen, veruntreuten Gelder zurück und schied aus den Diensten der Stadt Landau aus. Strafanzeige wurde seinerzeit nicht gestellt. Als im vorigen Jahre eine weitere Unterschlagung bei der Stadtverwaltung vor Gericht zur Verhandlung stand, wurde die Staatsanwaltschaft von anonymer Seite auf die früheren Verfehlungen des Trauth aufmerksam gemacht und sie leitete darauf eine Untersuchung ein, die zur Strafverfolgung führte.

Der Angeklagte bestritt die Absicht einer Unterschlagung. Er habe seine Bücher wohl schlecht geführt und sei an der ordentlichen Führung seiner Listen durch den Abwehrkampf gegen die Separatisten und durch den passiven Widerstand verhindert gewesen. Er wollte nachweisen, daß er zur Zeit einiger Fälle überhaupt nicht im Amt, sondern vor den Franzosen geflüchtet war. Diese Angabe wurde jedoch vom Gericht widerlegt, indem sie die Zulassungspapiere jener Zeit mit der anerkannten Unterschrift des Angeklagten vorlegte. Er war demzufolge im Dienst und im Stadthaus gewesen. Der Verteidiger machte den Einwand einer Verjährung, da der Angeklagte zu jener Zeit nur Angestellter und nicht Beamter der Stadtverwaltung gewesen sei. Staatsanwalt und auch das Gericht lehnten diesen Einwand auf Grund reichsgerichtlicher Entscheidungen ab. Das Anstellungsverhältnis des Angeklagten sei einerlei, es komme auf seine Verwendungsart an. Da er Urkunden ausstellte, habe er im Sinne des Gesetzes als Beamter zu gelten.

Das Gericht billigte ihm auf Grund der besonderen Umstände des Falles mildernde Umstände zu und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten. Bewährungsfrist wurde unter dem Hinweis versagt, daß die Vollstreckung der Strafe im öffentlichen Interesse liege. Der Verurteilte erklärte, gegen das Urteil Revision einlegen zu wollen.

Tageskalender

Donnerstag, 3. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel [illegible] große Lachschlager-Revue. Anschließend Tanz.
Pfalzbau-Kaffee: Damennachmittag. Konzert mit Einlagen. 20 Uhr Konzert mit Einlagen.
Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 14.30 Uhr Speyer—Germersheim und zurück.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr [illegible] Neustadt — Gimmeldingen. [illegible] Hardt — Johanniskreuz — Elmstein — Neustadt.
Lichtspiele: Universum: „Was wissen denn die [illegible]" und Bühnenschau. — Alhambra: „[illegible] nicht wissen, wer Du bist". — Roxy: „[illegible] Gewitter". — Schauburg: „Kind, ich freu' mich auf Dein Kommen". — Scala-Theater: „[illegible] oder keine". — Capitol-Lichtspiele: „[illegible] es leuchtet die Pußta". — Gloria-Palast: „[illegible]" — Palast-Lichtspiele: „Die letzten Tage von Pompeji".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Wort und Bild".
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Ludwigshafen schafft Arbeit!

Das Ergebnis der Stadtratssitzung

Ludwigshafen a. Rh., 3. August.

Der Stadtrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer größeren Reihe von Arbeitsbeschaffungsplänen zu befassen, die, wenn sie zur Durchführung kommen, einer größeren Anzahl von Arbeitslosen monatelang Arbeit und Brot bringen werden.

Zunächst teilte Bürgermeister Förster mit, daß es noch nicht möglich war, über die Frage des Hospitierens einzelner Mitglieder des Zentrums, die dem neuen Stadtrat angehören, einen Fraktionsbeschluß herbeizuführen. Infolgedessen habe er mit dem Zentrum und der BVP. vereinbart, daß sie ihre Mandate so lange ruhen lassen, bis eine endgültige Regelung erfolgt ist. Darüber hinaus hat der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Stadtrat Kief, sein Mandat infolge beruflicher Ueberlastung niedergelegt. Demnach zählt der Stadtrat zur Zeit 17 ordentliche Mitglieder, wozu noch zwei Bürgermeister kommen. Er ist also beschlußfähig.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Bürgermeister Förster zunächst noch einige bemerkenswerte Mitteilungen hinsichtlich der Wohnungs- und Arbeitsnot in der Stadt Ludwigshafen. Bedauerlich sei, daß in den letzten Tagen nahezu 100 kinderreiche Familien von Hausbesitzern auf die Straße gesetzt worden seien, die die Stadt notdürftig in Schulhäusern unterbringen mußte. Dagegen stehe fest, daß eine größere Anzahl größerer Wohnungen leer stehe. Man habe sich nun in dieser Frage an das bayerische Staatsministerium gewandt und rechne damit, daß in 2 bis 3 Tagen von dort eine Entscheidung falle.

Die Stadt hat in den letzten Wochen eine große Anzahl kinderreicher Familien in fertig gewordenen Siedlungen untergebracht. Für die nächsten Monate sei beabsichtigt, den Maudacher und auch den Neuhofer Bruch zu besiedeln. Nach Fertigstellung des Maudacher Bruches könnten dort ungefähr 350 kinderreiche Familien untergebracht werden und im Neuhofer Bruch etwa 150 Familien.

Auch mit der Behebung der Arbeitslosigkeit gehe es vorwärts. Verschiedene größere Ludwigshafener Firmen hätten Hunderte und Aberhunderte von Arbeitslosen eingestellt, was sich beim Wohlfahrtsamt schon deutlich bemerkbar mache.

Rechtsrat Genthe gab hierauf das Arbeitsbeschaffungsprogramm auf Grund des Reichsgesetzes vom 1. 6. 1933 bekannt. Danach sind für Instandsetzungsarbeiten von Amts- und sonstigen öffentlichen Gebäuden 250 000 Mk., für Erweiterung der Gartenstadt-Schule 125 000 Mk. und für Erweiterung des Hauptfriedhofsgebäudes 5000 Mk. vorgesehen. Für allgemeine Erschließung von Baugelände einschließlich Aufschüttung von Straßendämmen und Einrichtung von Gas- und Wasseranschlüssen werden 900 000 Mk. gefordert, für die

Erstellung eines Hauptkanalsammlers im Stadtteil Friesenheim 300 000 Mk.,

für einen Sammler in der Kaiser-Allee 90 000 Mk., für Verbesserungen des städtischen Rohrnetzes für Gas- und Wasserwerk werden 100 000 Mk. verlangt und für Verbesserungen im Schlachthof werden 163 000 Mk. gefordert. Insgesamt handelt es sich um eine Summe von über 2⅓ Millionen Reichsmark, für die vom bayerischen Staatsministerium München die entsprechenden Darlehen erbeten werden. Des ferneren wird das Städtische Wasserwerk eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Gesamtkosten belaufen sich hier allein auf 1 060 000 Mark. Dieser Gesamtbetrag wird aus Darlehensmitteln gedeckt werden. Zu allen erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen nach Möglichkeit ortsansässige Firmen herangezogen werden.

Der Stadtrat stimmte weiter noch der Neufassung der Vergnügungssteuer zu, mit dem Ergebnis, daß die einzelnen Steuersätze gesenkt werden.

Nach Erledigung der Tagesordnung erhob Stadtrat Weinmann entschiedenen Einspruch dagegen, daß die „Shape" ihren Erfrischungsraum wieder geöffnet habe. Bürgermeister Förster erklärte zu diesem Punkt, er habe bereits die Schließung des Betriebes von sich aus angeordnet und auch die Genehmigung der Regierung nachträglich dazu erhalten. Zum Schluß bat der Vorsitzende noch, Bittsteller möchten sich in Gesuchen und Besuchen mit Rücksicht auf die Ueberlastung der Stadtverwaltung Zurückhaltung auferlegen und teilte mit, daß die städtischen Ferienheime im September den SA-, SS-Leuten, Stahlhelmern und der Hitlerjugend unentgeltlich offenstehen werden.

Gauamtswalter tagen in Karlsruhe

Karlsruhe, 3. August. In der Zeit vom 5.-6. August findet in Karlsruhe eine große Gauamtswaltertagung der NSBO Baden statt, zu der gegen 2000 Amtswalter aus allen Teilen Badens erwartet werden. Am Samstag, den 5. August, versammeln sich die Teilnehmer im großen Saal der Städtischen Festhalle zu einem Begrüßungsabend, verbunden mit der Weihe neuer NSBO-Fahnen. Im Mittelpunkt dieses Abends stehen Ansprachen des Ministerpräsidenten und Finanzministers Walter Köhler, sowie des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebszellenleiter Fritz Plattner. Der Sonntagvormittag dient in erster Linie der Schulung der Amtswalter.

* **Karlsruhe**, 3. August. Der neuernannte Landesforstmeister Hug ist einer der ältesten Vorkämpfer der NSDAP in Baden und genießt als Forstmann einen ausgezeichneten Ruf. Aus Endingen am Kaiserstuhl gebürtig, steht er heute im 54. Lebensjahre. Nach seinen forst- und staatswissenschaftlichen Studien in Karlsruhe, Straßburg und Freiburg trat er 1907 nach erfolgtem Staatsexamen in den staatlichen Forstdienst ein. Er wirkte u. a. neun Jahre lang als Forstrat und Vorstand des Forstamtes in Jestetten. Am 18. März 1932 erfolgte aus politischen Gründen seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand, wurde dann aber am 1. April 1933 von der neuen Regierung nach Karlsruhe berufen und zwar zunächst als kommissarischer Landesforstmeister.

* **Brühl**, 3. August. In dem Anwesen der Witwe Arp in der Hauptstraße entstand nachts ein Brand, der jedoch durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr auf seinen Brandherd beschränkt werden konnte. Der Schaden beträgt über 300 Mark. Die Brandursache ist bisher noch nicht festgestellt worden.

* **Michelbach**, Amt Rastatt, 3. August. Infolge seuchenartigen Auftretens von Scharlach mußte die hiesige Volksschule geschlossen werden. Außer den Kindern sind aber auch Erwachsene von der Krankheit befallen.

* **Emmendingen**, 3. August. Abends gegen halb 6 Uhr ereignete sich am Bahnübergang bei der Wirtschaft Bauy ein aufregender Zwischenfall. Als der Landwirt Martin Wagner mit seinem Gespann den Bahnübergang kreuzen wollte und sich schon auf den Schienen befand, ließ der Bahnwärter im gleichen Augenblick die Schranken herunter, denn der „Rheingold" brauste heran. Im letzten Augenblick erkannte der Führer des Zuges die Gefahr und konnte ihn noch knapp vor dem Hindernis zum Halten bringen. Ein Glück war es noch, daß der „Rheingold" wegen der Umbauten im hiesigen Bahnhof ohnehin mit verminderter Geschwindigkeit fuhr.

Dürkheimer Wurstmarkt in Sicht

Bad Dürkheim, 3. August. In einer außerordentlichen Versammlung, die in der Hauptsache der Gleichschaltung der Vorstandschaft galt, gab der Dürkheimer Verkehrsverein seine Absichten bekannt, mit allen Mitteln für die Verkehrs- und Fremdenwerbung einzutreten. Ein von Bildhauer Herfurth entworfenes Weindenkmal soll vor dem Rathaus zur Aufstellung gelangen und nötigenfalls noch in diesem Jahre ein Verkehrsbüro am Kurgarten errichtet werden. Ferner soll dem kommenden Wurstmarkt erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Eröffnungszug des Wurstmarkts findet am 9. September statt. Der Festzug der drei Kapellen und drei Festwagen mit den Sinnbildern des Wurstmarktes — Wein, Wurst und Brot — umfaßt, wird sich durch die inneren Straßen der Stadt bewegen.

* **Oggersheim**, 3. August. In der Nähe der protestantischen Kirche ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen aus Fußgönheim und einem Lastkraftwagen aus Heselbach bei Freudenstadt. Personen kamen nicht zu Schaden, jedoch wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt. — Hier wurden zwei Arbeitslose festgenommen, die etwa 1½ Zentner Gurken, Kartoffeln, Zwiebeln und Pflaumen aus der Maxdorfer Gegend gestohlen hatten.

* **Germersheim**, 3. Aug. Nachts fuhr der 19½ Jahre alte Hilfspolizist Hermann Ullemeyer aus Weingarten auf seinem Fahrrade von Bellheim nach Germersheim. Etwa 300 Meter unter dem Bahnwärterhaus im Wald versperrten ihm 5—6 mit Pistolen bewaffnete Burschen die Straße. Sie feuerten zwei Schüsse auf ihn ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Die Burschen entkamen in Richtung Germersheim, einer auf Motorrad, die anderen auf Fahrrädern, infolge der Dunkelheit unerkannt.

Die Autostraße Frankfurt-Mannheim

Darmstadt, 3. August. Die Staatspressestelle teilt mit: Gestern fand im Ministerium die erste Besprechung zwischen den mit dem Bau beschäftigten Behörden und der obersten Bauleitung bei der Reichsbahndirektion Frankfurt statt. Einleitend gab Ministerialrat Prof. Knapp als Vorsitzender einen Rückblick über die Entwicklung des Autostraßenbaus und erläuterte dann den Geschäftsgang, wie er von Staatssekretär Jung zur reibungslosen Zusammenarbeit der Hessischen Regierung mit der Bauleitung angeordnet ist; es wurde allgemein anerkannt, daß damit eine wesentliche Erleichterung und raschere Abwicklung des Verkehrs zwischen den Beteiligten erzielt wird. Im Anschluß daran erläuterte Reichsbahnoberrat Pückel den derzeitigen Stand der Entwurfsarbeiten und gab auf die verschiedensten Anfragen Auskunft.

SPORT DER NMZ

Stuttgarter Festnachklänge

Stuttgart an Deutschlands Turner

Reichssportführer von Tschammer-Osten, der auch 1. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft ist, wendet sich im folgenden an alle Turner und Turnerinnen:

„Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart hat einen Ausklang gefunden, der sich jedem Teilnehmer und Zuschauer unvergeßlich ins Gedächtnis eingeprägt hat. Nicht nur, daß der Verlauf durch eine geradezu überwältigende Leistung von Organisation und Disziplin reibungslos vor sich gegangen ist, nein, es war etwas anderes, was diesem Deutschen Turnfest das Hauptgepräge gab: Deutsche Turner und Turnerinnen, Ihr habt in Stuttgart unter den Augen unseres Führers Adolf Hitler mit einem einheitlich geschlossenen Willen mit großer Liebe für unser Vaterland den Marsch ins Dritte Reich begonnen. Ich übermittle Euch nochmals die Grüße des Reichskanzlers Adolf Hitler, der dem bisherigen Führer Dr. Edmund Neuendorff und mir bei seinem Abschied von der Stätte unseres großen Festes wärmste Worte der Anerkennung und Begeisterung zum Ausdruck gebracht hat.

Nun kehrt Ihr alle unter dem Eindruck dieser einzigartigen Veranstaltung in Eure Heimat zurück. Seid Sendboten dieser herrlichen Mission der Deutschen Turnerschaft. Ruft alle Turnbrüder und Schwestern auf zur einigen und geschlossenen Arbeit für Volk und Vaterland. Mein besonderer Dank gilt all denen, die in unermüdlicher rastloser Arbeit über Jahre hinweg die Vorbereitungen für das Fest in solch hervorragender Weise getroffen haben. Jeder, an welcher Stelle er auch gestanden haben mag, kann mit Recht überzeugt sein, daß er durch seinen persönlichen Einsatz dazu beigetragen hat, die Stätte zu schaffen und die Menschen zu bilden, die das Stuttgarter Turnfest zu einem Fest der deutschen Nation werden ließen.

Gut Heil! Heil Hitler!

Der Reichssportführer — Führer der D.T.
von Tschammer-Osten.

*

Oberbürgermeister Dr. Strölin hat zum Abschluß des 15. Deutschen Turnfestes an Deutschlands Turner und Turnerinnen folgenden Gruß gerichtet:

„Das Deutsche Turnfest ist zu Ende. Die Stadt Stuttgart hat für dieses große nationale Fest den äußeren Rahmen geben dürfen. Diese Tage wahrer deutscher Volksgemeinschaft haben uns Stuttgarter auf das innigste verbunden mit allen den Brüdern und Schwestern aus Nord und Süd, aus Ost und West, von Ueberland und Uebersee. Dieses Band muß auf immer erhalten bleiben. Stuttgart ist Hüterin und Trägerin des Bundesbanners der Deutschen Turnerschaft geworden. Nehmt die Versicherung in Eure Heimat zurück, daß wir dieses Banner nach alter Schwabenart furchtlos und treu auf all den Wegen vorantragen werden, die unser Führer Adolf Hitler uns weisen wird. Das ist unser Abschiedsgruß. Gut Heil!"

Der Sonntag der Million

Nach dem Ausklange des Deutschen Turnfestes ist es möglich geworden, einige Schätzungen auf Grund der statistischen Unterlagen vorzunehmen über die Zahl der Menschen, die am Sonntag nachmittag bei dem feierlichen Ausklang des Deutschen Turnfestes auf dem großen Festgelände zugegen waren. So hat die Stuttgarter Straßenbahn allein an diesem Tage annähernd achthunderttausend Personen nach dem Festplatz befördert. Gut 500 000 Menschen füllten am Nachmittag die große Festwiese und die Zuschauerplätze. In der „Adolf-Hitler-Kampfbahn" waren die Sitzplätze und die etwa 45 000 Menschen fassenden Wälle schwarz von Menschen. Das Verpflegungsdorf war überfüllt und sogar die den Platz umgebenden Höhen waren dicht mit Menschen bedeckt. Man kann mit gutem Gewissen ohne Uebertreibungen sagen, daß auf den verschiedenen Anlagen des Festplatzes rund eine Million Menschen sich am Sonntag nachmittag aufhielten und dort den Worten des Volkskanzlers Hitler lauschten.

Nachträge aus der Schwimmbahn

Aus technischen Gründen verschiedenster Art waren beim Deutschen Turnfest die Ergebnisse der beiden Mehrkämpfe der Turner-Schwimmer nicht mehr zu erhalten. Die Pressestelle des 15. Deutschen Turnfestes liefert nun die beiden Wettkampfergebnisse nach. Interessant ist dabei, daß in den beiden Klassen die Sieger des Vorjahres, Junold-Saarbrücken und Lißmann-Frankfurt, nur auf den vierten Platz kamen. Sieger im Mehrkampf der Klasse I wurde Heinz Bräcklein von der Kasseler Turngemeinde mit 213,35 Punkten, der zum ersten Male beim Jahnschwimmen von sich reden machte, wo er den DT.-Mehrkampfmeister Junold-Saarbrücken auf den zweiten Platz verwies. Zweiter wurde Calembier vom Schw. V. Iserlohn-Schladdenhofen mit 207,35 Punkten vor Magdeburg (Teltower MTV) mit 204 Punkten, während Junold mit 198,65 Punkten auf den vierten Platz kam. Hinter ihm nahmen Neuard-Essener TV. 1859 (187,30 Punkte) und Volk-TV. Mannheim 1846 (184,85 Punkte) die nächsten Plätze ein. In der Klasse II fiel der Sieg an den Ostpreußen Schindler vom MTV. Königsberg mit 155,60 Punkten vor Sipel-Schw.-V. Hemer (144 P.) und Persch-TV. Eschweiler (149,45 Punkte). Der Vorjahresmeister Lißmann-Frankfurt wurde mit 137,65 Punkten Vierter vor Schulte-Essener TV. 1859 mit 130,35 Punkten und Beckert-TSG. Ulm mit 130,25 Punkten.

Heeresmeisterschaften und Sportschule Wünsdorf

Die Wettkämpfe, die bei den Heeresmeisterschaften in Kassel vom 2.–6. August ausgetragen werden, zeugen für die Vielseitigkeit des sportlichen Lebens im Reichsheer. Jeder, der mit der Armee vertraut ist, weiß, daß dieses sportliche Leben Ursprung und Nahrung dem Lehrgang für Leibesübungen in Wünsdorf verdankt, weiß, daß der Betrieb der Leibesübungen ohne die Wünsdorfer Schule, die sportliche Zentrale des Heeres, der Anregungen entbehrte, weiß, daß auch die Leistungen, die in Kassel gezeigt werden, zum größten Teil das Ergebnis Wünsdorfer Arbeit sind.

Ausschnitte dieser Arbeit gehören daher zwangsläufig in den Rahmen der Heeresmeisterkämpfe hinein. Am 4., 5. und 6. August werden von den Angehörigen des derzeit laufenden Lehrganges Vorführungen gezeigt werden, die anerkennen lassen, wie die Leibesübungen bei der Truppe gehandhabt werden, die zugleich auch als Schaunummer eine wesentliche Anziehungskraft auszuüben imstande sind. In der Tat werden die taktmäßig ausgeführten Uebungen der körperlich durchgearbeiteten und sonngebräunten Soldaten ein Schauspiel bieten, das in seiner natürlichen Schönheit und in dem geschlossenen Schwung der Bewegungen als sehenswert bezeichnet werden muß.

Der Lehrgang wird Boxen, Gymnastik mit Gerät und Bodenübungen zeigen. Es handelt sich, wenigstens bei den erstgenannten, um Gebiete, deren militärischer Wert durch die Vorführungen wirkungsvoll unterstrichen wird. Die Gymnastik mit Gerät ist ein unentbehrliches Hilfsmittel der Ausbildung. Sie schafft nicht nur die Grundlagen für die rein sportlichen Leistungen, sie bietet vor allem die Gelegenheit, allen Soldaten, auch denen, die dem wettkampfmäßig betriebenen Sport ferner stehen, die körperliche Durcharbeitung angedeihen zu lassen, wie sie für die Erfüllung der beruflichen Anforderungen unerläßlich ist. Eine noch wichtigere Rolle in den militärischen Leibesübungen spielt das Boxen. Durch die körperliche Ertüchtigung ergänzt es mittelbar die Waffenausbildung. Als Nahkampf gehört es unmittelbar in den militärischen Dienst hinein und es erzieht zur Härte, Kampfgeist und Selbstbeherrschung, mit einem Wort: zum Kämpfer.

Die Vorführungen, die beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart ungeteilten Beifall fanden, sind geeignet, unberechtigte Vorurteile gegen das Boxen, die noch häufig anzutreffen sind, zu beseitigen. Sie zeigen einen Massenübungsbetrieb, bei dem doch übertriebene Gleichmäßigkeit vermieden wird, um die Entwicklung individueller boxerischer Anlagen nicht zu stören, und sie bieten schließlich eine Uebersicht über den Ausbildungsgang, aus dessen durchdachter Planmäßigkeit mancher Sportverein Anregungen wird entnehmen können. Aber nicht nur belehrend, sondern schön sollen die Schauvorführungen in erster Linie sein. Auf Gleichmäßigkeit der Bewegungen kann daher entgegen der üblichen Arbeitsform der Truppe nicht verzichtet werden. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Vorführungen einzuüben, wozu jedoch nur wenig Zeit zur Verfügung steht. Trotz geringer Vorbereitung zu einem guten Ergebnis zu kommen, wird dadurch erleichtert, daß die Bewegungen dem gewöhnlichen Uebungsstoff entnommen sind. An einem Erfolg ist umso weniger zu zweifeln, als jeder einzelne der mitwirkenden Soldaten, auf Grund der exponierten Stellung der Armee an die Notwendigkeit stets vorbildlichen Auftretens gewöhnt, sich im echten Gemeinschaftsgeist bereitwillig für das Gelingen einsetzen wird.

Pferdesport

Düsseldorf (2. August)

1. Preis vom Ellitander Hof. 1600 M. 1800 Meter: 1. P. Mülhens' Jara (J. Starosta), 2. Robinson, 3. Markuber. Tote: 14, Pl: 11, 18. Ferner liefen: Eisenkönig, Monarchie.

2. Lauenburg-Jagdrennen, 1650 M. 3700 Meter, Ausgleich 3: 1. Frau E. Lanes Birgit (R. Brandis), 2. Patina, 3. Bandage. Tote: 342, Pl: 42, 17, 38. Ferner liefen: Liberius, Maklaire, Patriotin, Weidmannsheil.

3. Preis von Schlenderhan, 1600 M. 1000 Meter: 1. Frau E. Köppes Ordensschwester (W. Grnz), 2. Blackberry, 3. Die Heide. Tote: 32, Pl: 15, 26, 28. Ferner liefen: Blumenkönig, Gräfin Mariza, Flöhchen, Santa Clara.

4. Preis von Mydlinghoven, 2100 M. 1600 Meter: 1. P. Mülhens' Urlaub (J. Starosta), 2. Athos, 3. Oberkeiger. Tote: 20, Pl: 13, 11. Ferner lief: Thuribert.

5. Burg Mötigen-Ausgleich, 1600 M. 2400 Mtr., Ausgl. 3: 1. G. Diltheys Distion (H. Kunchel), 2. Pizarro, 3. Sturmvogel. Tote: 51, Pl: 21, 33, 58. Ferner liefen: Landesfremd, Gänsekiel, Pinsole, Majestät, Radmilla, Wafer.

6. Lindenberg-Hürdenrennen, 1650 M. 2400 Meter: 1. E. Diltheys Bergello (W. Kühler), 2. Gnom, 3. Weltmeister. Tote: 21, Pl: 14, 11, 18. Ferner liefen: Eisstraße, Dromete, Rosenkönig, Postfräulein, Wundermahl.

7. Römerhof-Ausgleich, 1600 M. 1400 Meter, Ausgleich 3: 1. H. Wischbeks Ilona (E. Zimmermann), 2. Hafer, 3. Schwertknecht. Tote: 20, Pl: 13, 17, 17. Ferner liefen: Krokus, Modinus, Turnerische, Silberlee, Ordensbanner.

Doppelwette: Urlaub-Distion 110:10.

Ein militärisches Sportbild in Mannheim

Der Treubund ehemaliger Angehöriger des 2. (Schützen-)Bataillons Badisches Inf. Reg. Tübingen gibt seinen Mitgliedern am 5. und 6. August in Mannheim ein Stelldichein. Den Rahmen der gesamten Veranstaltungen bilden sportliche Wettkämpfe der hervorragend durchgebildeten Bataillonsschützen. Die aktive Bat.-Handballmannschaft, die erst kürzlich VfB.-Stuttgart 10:5 niederrang, zählt zu den Spitzenmannschaften Württembergs. Sie tritt am Sonntag nachmittag der 1. Handball-Mannschaft des VfR. auf dem Platze an den Brauereien gegenüber.

Anschließend werden die Bat.-Mannschaft der Schützen und die verstärkte Ligamannschaft des VfR. um die sportliche Siegespalme ringen. Die Fußball-Mannschaft der Schützen ist gute Klasse.

Vor den Spielen ziehen die beiden Militär-Mannschaften zusammen mit den VfR.-Mannschaften ins Spielfeld unter den Klängen eines Militärmarsches der Bataillons-Kapelle; diese konzertiert jeweils in den Pausen. Ein kurzer Begrüßungsakt beschließt den Einmarsch.

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ohmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: L. W. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Fauth, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 3. August 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 352

Deutsche Niles-Werke AG. Berlin

Die Deutsche Niles-Werke AG., Berlin, schließt das Geschäftsjahr 1932 mit einem Bruttoertrag von 3,54 und ao. Erträgen von 0,09 (i. V. Fabrikationsüberschuß 3,55) Mill. ab, denen Löhne und Gehälter von 2,23, Sozialabgaben von 0,20, Zinsen von 0,20, Besitzsteuern von 0,15, sonstige Aufwendungen von 1,80 und Abschreibungen von 0,72 Mill. ℳ gegenüberstehen (i. V. wurden lediglich Abschreibungen von 0,32 Mill. ℳ) ausgewiesen). Unter Einrechnung des Vorjahrs-Gewinnvortrags von 180 101 (180 101) ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 244 384 (180 101) ℳ, woraus 240 000 ℳ als besondere Rücklage verwendet und 4384 ℳ vorgetragen werden sollen.

Eine Zunahme der Anfragen im Herbst 1932 war nur von kurzer Dauer. Die außerordentliche Zurückhaltung der Behörden und der Reichsbahn bei allen Beschaffungen habe den allgemeinen Auftragsmangel noch verschärft. Die Pflege der Geschäftsbeziehungen mit Rußland habe die nachteiligen Auswirkungen der allgemeinen Verhältnisse nur teilweise ausgleichen können. Eine Hebung des stark gesunkenen Preisniveaus sei unter den herrschenden Verhältnissen unmöglich gewesen, so daß die Fabrikation auf die beiden Werkstätten in Berlin-Weißensee und Siegmar bei Chemnitz beschränkt werden mußte. Auch diese Betriebe konnten zeitweise nicht voll beschäftigt werden. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1933 lasse weiterhin große Zurückhaltung der deutschen und ausländischen Kundschaft erkennen, die zu einer entsprechenden Anpassung der Fabrikation genötigt habe. Bis zum Eintritt einer Wirtschaftsbelebung und einer Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande werde die Gesellschaft zu weiteren wesentlichen Betriebseinschränkungen gezwungen sein.

Aus der Bilanz (alles in Mill. ℳ): AK. unv. 3,42, gesetzlicher Reservefonds unv. 0,34, Rückstellungen 0,48 (—), Verbindlichkeiten 6,29 (5,49), Hypotheken 1,20 (1,20), dagegen Vorräte 1,12 (1,56), Warenforderungen 1,05, sonstige Forderungen 0,04 (i. V. Außenstände 2,74), Wechsel 4,87 (2,13), Kasse, Postscheck-, Bankguthaben 0,14 (0,07). GV. 11. 8.

* **Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.** Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, veröffentlicht jetzt den Bestand der Teilungsmasse vom 30. Juni 1933. Auf die teilnahmeberechtigten Papiermark-Pfandbriefe sind bereits 25¾ v. H. zur Auszahlung gelangt. Die Teilungsmasse beläuft sich am Stichtage im Vergleich zum 31. Dezember 1932 auf insgesamt 4,22 (4,16) Mill. RM. Als Hauptposten figurieren die Anlagen der Teilungsmasse aus eingegangenen Rückzahlungen und Zinsen sowie aus der erfolgten Beitragsleistung aus eigenem Vermögen der Bank mit 1,04 (0,87) Mill. RM. und die feststehenden Aufwertungsansprüche, und zwar 1.) die zur Deckung von Pfandbriefen verwendbaren Hypotheken mit 0,098 (0,096) Mill. RM., 2.) die Hypotheken mit zweifelhafter oder nicht gegebener Deckungsfähigkeit mit 2,88 (2,94) Mill. RM., 3.) die Forderungen an Gemeinden mit 0,18 (0,18) Mill. RM. und 4.) persönliche, größtenteils völlig wertlose Forderungen ohne jede dingliche Sicherung mit 0,26 (0,27) Mill. RM. Fällige Zinsforderungen sind mit 0,11 (0,10) Mill. RM. aufgeführt. An der Ausschüttung nehmen noch 881,46 (881,80) Mill. RM. Pfandbriefe teil.

* **Carano-Werk Chemische Fabrik Dr. A. Heinemann AG., Worms.** Der Bruttogewinn per Ende 1932 beträgt 23 730 ℳ, wovon Unkosten und Steuern 20 457 ℳ erforderten. Abschreibungen wurden in Höhe von 3273 ℳ vorgenommen, so daß die Bilanz ohne Gewinn oder Verlust abschließt (i. V. 10 524 ℳ Verlust).

* **Drahtwerke Waldböckelheim AG.** Die Gesellschaft, die in Ebernburg und Kaiserslautern Werke unterhält neben den Stammwerken in Waldböckelheim, legt für das am 30. September 1932 beendete Geschäftsjahr einen Abschluß vor, der in Einnahmen und Ausgaben nach 73 410 (77 790) Mark ausgeglichen ist (i. V. wurde zu diesem Zweck die Reserve in Höhe eines Teilbetrages von 90 125 ℳ aufgelöst). Der Betriebsüberschuß stellte sich auf 314 310 ℳ (217 061 ℳ), wozu 28 256 (—) ℳ Beteiligungserträge treten. Die Handlungsunkosten konnten auf 162 150 (202 232) Mark gesenkt werden. Aus der Bilanz neben dem unv. Kapital von 500 000 ℳ und der Reserve von 2 167 ℳ Schulden 690 607 (722 290) ℳ, andererseits Außenstände 376 366 (419 370) ℳ, Warenvorräte 104 040 (107 778) ℳ, Beteiligungen 157 925 (157 825) ℳ, Bankguthaben 27 219 (—) ℳ, Anlagewerte 590 902 ℳ (i. V. Grundstück, Gebäude, Wasserkraft 192 265 ℳ, Maschinen, Werkzeuge, Mobilier 398 627 ℳ) und neu Dauerkonto-Konto 10 000 ℳ.

Abschlüsse im Henkel-Konzern

Die Henkel u. Cie AG, Köln, die nur eine Schutzgesellschaft darstellt, weist nach Verrechnung sämtlicher Unkosten einen Gewinn für 1932 von 6698 (i. V. 11 237) ℳ (Gewinnvortrag) ℳ aus, der vorgetragen werden soll.

Bei der Henkel AG, Hanau, deren Betrieb noch immer ruht, weil der in Aussicht genommene Ausbau des Unternehmens bisher nicht erfolgt ist, werden die Zinseinnahmen von 21 652 (i. V. Pachten und Zinsen 126 000) ℳ wie i. V. durch die Aufwendungen aufgezehrt, sodaß die Ertragsrechnung ausgeglichen ist.

* **Die schwedische Erzausfuhr nimmt weiter zu.** Im Juli betrug die schwedische Erzausfuhr (Grängesberg-Verschiffungen) 300 000 To. Im Juli 1932 wurden nur 281 000 To. versandt. Die Zahlen für Mai und Juni d. J. betrugen 308 000 und 242 000 To.

Autonome Kasse zur Staatskredit-Hebung?

In den letzten Tagen wurde von verschiedenen Seiten die Forderung erhoben, zur Finanzierung des Wirtschaftslebens den langfristigen Staatskredit einzusetzen. Vor allem plädierte der Staatsrat Dr. Fritz Thyssen für die Ausgabe einer Arbeitsbeschaffungsanleihe, die mit besonderen Anreizen ausgestattet werden soll, so daß sie das Kapital in die langfristige Anlage hineinlockt. Neben Dr. Thyssen war es der Sekretär der von der Regierung und der Reichsbank angeordneten Bankenquete, Dr. Carl Krämer, der eine Verbesserung und Verbilligung des Staatskredits und eine Erweiterung der Staatsgarantie verlangte.

Die Anregungen Dr. Fritz Thyssens für die von ihm propagierten Anleihepläne sind recht bemerkenswert. Seine Vorschläge zielen auf die

Ausgabe steuerfreier Schuldverschreibungen

hin, denen man dadurch einen besonderen Reiz geben will, daß für sie bestimmte Verwertungsmöglichkeiten vorgesehen sind. Dr. Thyssen wies auf die Erfahrungen Italiens und Frankreichs hin; in Italien ist die Anleihezeichnung mit einer Reihe von Vorteilen, wie dem günstigen Ausgabekurs, Prämienauslosung, Gewährung von Freifahrkarten u. a. m. verknüpft. Ferner können die Staatsobligationen als Sicherheit bei Zöllen, Beteiligung an Staatslieferungen, bei der Hinterlegung im Falle von Geschäftsgründungen, dienen. Werden diese Vergünstigungen auf die rein deutschen Verhältnisse abgewandelt, so glaubt Dr. Thyssen mit einem Appell an das nationale Gefühl der Nation des Erfolges sicher zu sein.

Nirgends besteht Zweifel, daß die deutsche Wirtschaft nur durch Unterstützung der öffentlichen Hand vorwärtsgebracht werden kann, wenn auch auf die Privatinitiative nicht zu verzichten ist. Mit einer kurz- oder mittelfristigen Finanzierung der Staatsaufträge ist es auf die Dauer nicht getan, weil das deutsche Geldsystem bei einer Konjunkturbelebung mit dieser Methode überaus stark beansprucht werden müßte.

Die Entwicklung des deutschen Rentenmarktes läßt eine sofortige Emission oder auch eine Konversion der Staatsobligationen im Moment wenigstens nicht angebracht erscheinen. Will man daher dem an sich als richtig erkannten Ziele einer Hebung des Kreditniveaus zusteuern, so bleibt es zunächst einen Weg beschreiten, der nicht nur den Markt der öffentlichen Anleihen zur Gesundung bringt, sondern der ihn auch konversions- bzw. emissionsreif macht.

Man müßte also eine „Autonome Staatskreditkasse“ errichten, der die Aufgabe zufällt, der Mittler zwischen der öffentlichen Hand und dem Kapitalisten zu sein, der sein Geld langfristig, aber sicher, anlegen will. Da man sich nicht darauf beschränken darf, nur einen Teil des öffentlichen Kredites zu verbessern, weil sonst der schlechte Abschnitt den gesünderen zu sich herabzieht, so hätte die Staatskreditkasse sowohl den Kredit des Reiches, wie den der Länder und Gemeinden zu betreuen. Ihre Aufgabe bestände in einer Beschaffung neuer Mittel, in der Umschuldung und nicht zuletzt in der Stützung des Rentenmarktes durch planvolle Amortisationen. Ansätze zu einem solchen Vorgehen zeigte schon die dritte Notverordnung vom Oktober 1931, die für die Jahre 1932 bis 1935 je 12 v. H. der kommunalen Hauszinssteuermittel erfaßte, um sie in den Dienst der Umschuldung zu stellen. Der Gesetzgeber erwartete aus dieser Berechnung einen Anfall von 180 Mill. ℳ.

Selbstverständlich müßte die Autonome Staatskreditkasse, ähnlich wie in Frankreich, mit dem Etat des Reiches, der Länder und Gemeinden verkoppelt werden. Ebenso wäre zwischen ihr und der Notenbank ein harmonisches Zusammenarbeiten herzustellen. Spielt sich die neue Institution gut und schnell ein, und stehen ihr genügend Etats- und andere Mittel zur Verfügung, um den öffentlichen Renten eine entsprechende Kurspflege zukommen zu lassen, dann stände Deutschland sehr bald an jenem Zeitpunkt, an dem es erfolgreich den Weg der Zinsverbilligung und der Beschaffung neuen Kapitals beschreiten könnte.

Wenn die Verhältnisse in Frankreich auch ganz anders gelagert sind als in Deutschland, so haben die Franzosen mit ihrer Amortisationskasse doch so gute Erfahrungen gemacht, daß es sich verlohnt, das Experiment, allerdings auf die deutschen Belange zugeschnitten, nachzuahmen. Die französische Amortisationskasse, deren Tätigkeit in ihrem offiziellen Titel „Autonome Kasse für die Verwaltung der nationalen Verteidigungsbons, für die industrielle Ausbeutung des Tabakmonopols und für die Tilgung der öffentlichen Schuld“ umschrieben ist, wurde im Jahre 1926 errichtet. Aufgabe des Instituts war es, die Verzinsung und Verwaltung der schwebenden Schuld Frankreichs zu übernehmen, die damals 48,17 Mrd. Franken betrug. Die Ergebnisse des Tabakmonopols, der Erbschaftsteuer, einige weitere Staatsabgaben, die Budgetüberschüsse sowie ein Teil der deutschen Reparationsschulden waren die hauptsächlichsten Mittel, die der Kasse für diesen Zweck zur Verfügung standen. Infolge der Tätigkeit der Amortisationskasse hatten sich bereits bis Ende 1929 die kurzfristigen Verbindlichkeiten des Staates auf 28,3 Mrd. Franken vermindert, außerdem waren der Typ der Bons de la Défense Nationale vereinheitlicht und die Zinssätze allmählich gesenkt worden.

Durch Gesetz vom Dezember 1928 wurde eine wesentliche Ausdehnung des Arbeitsgebietes des Instituts erreicht. Die Caisse Autonome konnte einen bedeutenden Teil ihrer Mittel zu Rückkäufen von Staatsrenten an den Börsen verwenden. Für diesen Zweck wurden in 1929: 5,02 Mrd. Frs. ausgegeben. Allein in den Jahren 1929/30 betrugen die Tilgungen und Käufe aus Bons und Renten fast 10 Mrd. Frs., und seit dem Beginn der Arbeit der Kasse wurden über 20 Mrd. Frs. der öffentlichen Schuld (Bons und Renten) durch sie getilgt. Selbstverständlich verlangsamte die Wirtschaftskrise das Tempo der Tilgungen. Aber gerade die Amortisationskasse hat sich während der Konversion von rd. 88 Mrd. Frs. französischer Staatsschulden im Sept. 1932 und während der Rentenkrise an der Pariser Börse im Frühjahr 1933 als überaus segensreich erwiesen.

Der Skeptiker wird einwenden, der Erfolg der französischen Amortisationskasse sei verbürgt durch die Wohlhabenheit des Landes, während Deutschland an einer Kapitalarmut leidet, wie sie kaum mehr zu übertreffen ist. Demgegenüber ist zu berücksichtigen, daß die französische Staatsschuld Ende 1932: 460 Mrd. Frs. betrug, davon entfielen auf die innere Schuld 263 Mrd. Frs., der Rest auf die äußere. Die Verpflichtungen der öffentlichen Hand in Deutschland per 31. Dez. 1932, soweit sie in Anleiheform gekleidet waren, betrugen hingegen nur 16,83 Mrd. Mk., wozu noch eine schwebende Schuld von etwa 5 Mrd. Mk. tritt. Außerdem befanden sich nach Ansicht des Statistischen Reichsamts von dem Gesamtumlauf an Anleihen (90,67 Mrd. Mk.) nur etwa 18,18 Mrd. Mk. in den Händen des Publikums. Zieht man von diesem Betrage die privaten Schuldverschreibungen (Industrieobligationen, Hypothekenpfandbriefe usw.) ab, so kommt man zu dem Resultat, daß

eine Stützung der öffentlichen Anleihen in Deutschland mit viel geringeren Mitteln durchzuführen ist, als bei seinem westlichen Nachbarn.

Außerdem bleibt noch zu berücksichtigen, daß die französische Regierung in den letzten Jahren den Anleihemarkt fortgesetzt strapazierte, während in Deutschland bei einer, allerdings geringen Kapitalneubildung, die Ausgabe von Aktien und festverzinslichen Papieren auf den Nullpunkt gesunken ist. Selbstverständlich ist die Situation in Deutschland schwieriger, aber sie ist zu meistern, namentlich wenn mit fortschreitender Belebung der Wirtschaft die Einnahmeseite des Reichs, der Länder und Gemeinden steigt, während auf der Ausgabenseite schon durch Verringerung der Wohlfahrtslasten sich fühlbare Ersparnisse erzielen lassen.

* **Malzextraktfabrik Freudenstadt Reformmalz Freudenstadt.** Die Gesellschaft hat 1932 ihr AK von 80 000 Mk. eigene Aktien von 200 000 auf 120 000 Mk. herabgesetzt, wobei noch 20 000 Mk. Aktien in Eigenbesitz verblieben. Der Warenertrag ist auf 80 707 (109 097) Mk. zurückgegangen, dazu treten 4 200 Mk. Mieterträge (—). Nach Abzug der Unkosten und 7 026 (18 860) Mk. Abschreibungen sowie 1 000 Mk. Zuweisung zur Reserve vermindert sich der Gewinnvortrag von 512 auf 361 Mk. Aus der Bilanz: Hypotheken 44 696, Darlehen 13 000 (i. V. gek. 79 060), Kreditoren 12 678, Akzepte 19 677, Bankschulden 6 242 (i. V. Kreditoren 44 118), andererseits Beteiligungen unv. 9000, Waren 22 400 (26 020), Kundenforderungen 30 541, Forderungen an Verbandsmitglieder 21 148 (i. V. Debitoren 62 238), Immobilien 85 369 (87 285), Mobilien 32 000 (37 200) Mk.

* **Neuregelung in der thüringischen Schieferindustrie.** Das thüringische Ministerium des Innern hat ein Gesetz beschlossen, dem zufolge das Aufsuchen und Gewinnen von Griffelschiefer dem Staat vorbehalten bleibt. Die Betriebe, die bereits bei Inkrafttreten seit einem Monat arbeiten oder die seit dem 1. 1. 32 mindestens 90 Tage gearbeitet haben, können auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben. Gleichzeitig wurde eine Verordnung über die Regelung der Erzeugung des Griffelschiefers erlassen. Danach wird den Herstellern von Schiefergriffeln die Lieferung von Rohund veredelten Schiefergriffeln an den Groß- und Kleinhandel im In- und Ausland verboten. Der Vertrieb erfolgt allein durch eine Verkaufsstelle an die alle Aufträge weitergeleitet sind. Als Verkaufsstelle wurde die AG. für Schieferindustrie in Steinach bestimmt. Die Verkaufsstelle verteilt die Aufträge an die Hersteller nach den von ihr festgelegten Bedingungen.

Voigt & Häffner AG. Frankfurt
Aufgeschobene Sanierungs-Maßnahmen

In der Bilanzsitzung wurde der Abschluß für 1932 vorgelegt. Die Erfolgsrechnung weist bei 5,03 (7,29) Mill. Mark Aufwendungen für Gehälter Löhne und Unkosten und 0,65 (0,81) Mill. ℳ Abschreibungen auf Anlagen, Außenständen und Beteiligungen einen Verlust von 2 706 294 (2 012 968) ℳ aus, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Sanierungsmaßnahmen sollen den Beschlüssen einer späteren GV vorbehalten bleiben, die einberufen werden soll, sobald die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

In der Bilanz erscheinen u. a. (in Mill. ℳ): rückständige Einlagen auf das Grundkapital 1,23 (1,38), Anlagevermögen 5,82 (5,55), Beteiligungen 0,51 (0,51), Vorräte 3,32 (5,03), Außenstände 1,48 (2,45), flüssige Mittel 0,47 (0,20); andererseits Rückstellungen 0,04 (—), Anleihen 3,47 (3,07), Verbindlichkeiten, auch Akzepte 0,63 (1,26), Bankschulden 0,95 (0,42), Darlehen unv. 1,60. GV. 3. 8.

Als Grund für das ungünstige Ergebnis werden die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse angegeben. In den ersten Monaten des laufenden Jahres war der Auftragseingang rückläufig, die darauf folgenden Monate brachten jedoch eine leichte Steigerung des Auftragseingangs, so daß bis Ende Juli eine allerdings nicht erhebliche Steigerung der Aufträge zu verzeichnen sei. Mit einer angestrebten Senkung der Unkosten soll bei Unterstützung durch die zu erhoffende Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Grundlage für eine Rentabilität des Unternehmens geschaffen werden.

Neues Hartgeld nicht vor Oktober

Mit der Ausgabe des Hartgeldes auf Grund der Münzreform ist nicht vor Oktober zu rechnen. Da die Entscheidung über das Münzbild der neuen Einmarkstücke, die in Nickel geprägt werden, noch nicht feststeht, ist man noch immer mit der Prägung von Probestücken beschäftigt. Die Zwei- und Fünfmarkstücke werden später erst erscheinen, da die noch umlaufenden Silberstücke erst nach Ausgabe der Nickeleinmarkstücke eingezogen werden sollen und das freiwerdende Silber zur Ausprägung der neuen Silbermünzen benutzt werden soll.

* **Schrumpfender Außenhandelsumsatz Argentiniens.** Der argentinische Außenhandelsumsatz ist im ersten Halbjahr 1933 gegenüber 1932 um 75 Mill. Goldpesos auf 448 Mill. Goldpesos zurückgegangen. Insbesondere hat sich die Ausfuhr auf 268 Mill. Goldpesos vermindert, während sie i. V. noch 338 Mill. Goldpesos betragen hatte; die Abnahme beträgt demnach 20,3 v. H. Ein Ausfall, der durch eine Steigerung der Einfuhr um 0,8 v. H. auf 180 Mill. Goldpesos (i. V. 178 Mill.) nicht ausgeglichen werden konnte. Der Ausfuhrüberschuß ist damit um 37,5 v. H. auf 90 Mill. Goldpesos gesunken (1932: 150 Mill.).

Lederwirtschaft und Häutepreise

Die scharfe Aufwärtsbewegung der Preise am Häutemarkt ist zum Stillstand gekommen. Bei den leichten Häutesorten, die vordem ganz außerordentlich rasch gestiegen waren, sind Preisabschläge bis zu 20 v. H. zu verzeichnen; schwere Häute waren weniger rückgängig, weil hier der Herbstbedarf der Lederindustrie an kräftigem Material in Erscheinung trat. Am Ledermarkt wirkten verschiedene Ursachen zusammen, dem Geschäft eine ruhigere Note gebend. Zu dem saisongemäßen Nachlassen des Verkehrs trat die Abneigung der Einkäufer gegen höhere Preise, die durch den schwächeren Verlauf der Häuteauktionen noch verstärkt wurden.

Abgesehen von der zeitlich beschränkten Ausnahme ist die Beschäftigung in der Schuhindustrie durchweg gut. Während in den letzten Jahren der Auftragseingang im Laufe der Sommermonate immer sehr schwach war und das Geschäft kurz vor den Hauptbedarfszeiten einen stoßweisen Charakter annahm, liegen jetzt genügend Aufträge für eine gleichmäßige Fortführung der Betriebe vor. Daß sich darunter auch Bestellungen auf Wintersportartikel befinden, zeugt von dem allgemeinen Vertrauen zu der stetigen Aufwärtsentwicklung. Bei den Lederwaren ist eine Belebung noch nicht festzustellen. Die Lederhandschuhindustrie ist, soweit sie für den Inlandsmarkt arbeitet, befriedigend beschäftigt. Der Export leidet durch die Entwertung des Dollars. Sattlerleder werden nur in kleinen Mengen gekauft.

Die Verzinsung der Aktie hebt sich wieder

Im Durchschnitt 6 bis 7½ vH.

Nach einer statistischen Aufstellung des Bankhauses Gebr. Arnhold (Dresden-Berlin) ergibt sich, daß von den 608 inländischen Gesellschaften, deren Aktien an der Berliner Börse notiert werden, 242, d. h. 40 v. H., für das letzte Krisenjahr eine Dividende ausgeschüttet haben, das zeigt, daß die Widerstandskraft der Wirtschaft fast über Erwarten groß geblieben ist. Von diesen 242 Unternehmungen haben 38 erst im letzten Jahr die Dividendenzahlung neu wieder aufgenommen, während gleichzeitig 30 Gesellschaften die Dividendenzahlung neu eingestellt haben. Im einzelnen zeigt das Dividendenniveau folgendes Bild:

	Industrie	Banken	Verkehr	Versicherung	insgesamt
ohne Dividende:	320	10	36	4	366
Dividende zahlen:	179	30	15	28	242
hiervon Wiederaufnahme d. Zahl.	24	4	5	5	38
Dividendensatz:					
1—5,5 v. H.:	64	27	7	—	108
6—8,5 v. H.:	57	14	7	7	85
9 v. H. und mehr	31	1	1	16	49

In einigen Fällen, besonders bei relativ niedrigem Dividendensatz, aber bei Wiederaufnahme einer bescheidenen Dividendenzahlung sind die Renditen infolge der im Kurs enthaltenen Berücksichtigung von Substanzwerten und Liquiditätsfaktoren niedrig, im Durchschnitt ist aber doch eine Rendite von ungefähr 6 bis 7½ v. H. festzustellen. Dieser Satz liegt allerdings unter den durchschnittlichen Effektivverzinsungssätzen am Rentenmarkt, die mit etwa 7 bis 8 v. H. anzusehen sind, doch kann diese Erscheinung am Ende einer so scharfen Konjunktur- und Rentabilitätskrise kaum überraschen. Am besten haben wohl Brauereiwerte abgeschnitten, während besonders Maschinenfabriken, soweit sie nicht für Rußland beschäftigt waren, ungünstige Ergebnisse aufweisen. Auch weiterhin wird man berücksichtigen müssen, daß vielleicht manche Industriezweige, die auf den Export angewiesen sind, durch die ständige Erschwerung des Außenhandels noch mit einer weiteren Verminderung der Gewinnaussichten zu rechnen haben werden. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle wird man jedoch sagen können, daß auch in der Entwicklung der privatwirtschaftlichen Erträgnisse der Tiefpunkt bereits seit einiger Zeit erreicht und überschritten zu sein scheint.

Karlsruher Produktenbörse

* **Karlsruhe,** 2. August. Inlandsweizen alte Ernte 19,75 bis 20,25; dto. neue Ernte 19,50—20; Inlandsroggen neue Ernte 16,25—16,75; Wintergerste, inl. neue Ernte 16—16,50; Sommergerste gestrichen; Futter- und Industriegerste 16,25 bis 16,50; Inlandshafer alte Ernte 16; La Plata-Mais gestrichen; Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen per August, alte Ernte 29,50—30; dto. mit Inlandsmahlung per August, alte Ernte 28,50—29; dto. mit Inlandsmahlung per 1. Sept.-Okt. 27,50—28; dto. mit Austauschweiz. p. 1. Sept.-Okt. 28,50—29; Roggenmehl alte Ernte 23,50; Weizenbollmehl 10,50; Weizenkleie feine 7,75; dto. grobe 8,25; Biertreber 13; Trockenschnitzel 7,75—8; Malzkeime 11—11,25; Trockenschnitzel lose 10; Palmkuchen 14; Sojaschrot 15,25 bis 15,50; Leinkuchenmehl 16,50 (für die vier letzten Positionen einschließlich Monopolabgabe); Kartoffeln, frühe inl. gelbfleischig, einschl. Sack 4,80—5; dto. weißfleischig einschl. Sack 4,70—4,90; Wiesenheu alte Ernte 4,75—5; Luzerne 4,75 bis 5; Weizen- und Roggenstroh 2,80. Tendenz: Durch die in Norddeutschland eingetretenen Regenfälle ist die Tendenz etwas freundlicher.

* **Von der badischen Grünkernernte.** Im Kehler Land ist die Grünkernernte in vollem Gange. In Altheim dürfte die Ernte etwa 1500 Zentner betragen. Meist werden 28 bis 33 ℳ bezahlt, für einige Posten 37 ℳ.

* **Erhöhter englischer Weizenanbau.** Der heimische englische Weizenanbau wird einer amtlichen Mitteilung zufolge für 1933/34 um 28 v. H. höher als im vergangenen Jahre geschätzt. Er soll 1933/34 um 27 Mill. Str. gegenüber 16,8 Mill. Str. im vergangenen Jahre betragen. Infolgedessen ist die von englischen Müllern und Weizenimporteuren zu bezahlende Weizenquote vom 1. August ab von 7 sh 6 d je Sack auf 8 sh 6 d erhöht worden.

* **Vom Jutemarkt.** Die Interessengemeinschaft Deutscher Jute-Industrieller G.m.b.H., berichtet: Rohjutemarkt. Schwächer. Birds loben: Juli-August, August-Sept.-Verschiffung Str. 16,25 je Ton. Neue Ernte: Juli-Aug.-Verschiffung Str. 17,— je Ton., Aug.-Sept. und Sept.-Okt.-Verschiffung Str. 16,15 je Ton. Fabrikatemarkt in Dundee. Der Markt eröffnete nach den Ferien ruhig. Deutscher Markt. Unverändert ruhig.

Gute Entwicklung der Trauben

Preisbefestigung in Baden, an der Oberhaardt, der Mosel und Rheinhessen

Das freihändige Weingeschäft lag, wie stets um diese hochsommerliche Jahreszeit, im allgemeinen recht still. Soweit Nachfrage auftritt, bezieht sie sich meist nur auf kleine Posten, wodurch die Gesamtlage nur wenig geändert wird. Von Abschlüssen nach den Vereinigten Staaten ist es bei uns ganz ruhig geworden, wogegen englische Fachblätter von einem sehr schönen Geschäft dorthin berichten, das sich unter den nur noch milde gehandhabten Einschränkungen „auf ärztliche Erlaubnisscheine“ vollzieht. Wenn das Alkoholverbot erwartungsgemäß, noch rechtzeitig für das Weihnachtsgeschäft aufgehoben werde (gemeint sind damit die einzelnen Bundesstaaten), glaubt man daraus eine sehr starke Anregung für den Weinmarkt erhoffen zu dürfen, wenn der Einfuhrzoll auch den Wünschen der kalifornischen Weinbauern angepaßt werde. Vor kurzem seien bereits ansehnliche Ladungen Champagner, Rotweine und Moselweine gegen Spezial-Erlaubnisscheine „für medizinische Zwecke“ eingeführt worden.

In den deutschen Weinbergen hat das Wachstum der jungen Trauben gute Fortschritte gemacht, doch finden sich, namentlich in der Pfalz, sehr viele „durchgefallene“ Beeren, bei denen infolge schlechten Blütenwetters die Blüten durchgerieselt sind. Der Kampf gegen die Sauerwurmmotte und den Sauerwurm sowie gegen Meltau ist in vollem Gange.

In Baden haben sich die bisher bestehenden Vereinigungen des Weinhandels aufgelöst und mit Wirkung ab 1. Juli als Landesverband des badischen Weinhandels organisiert (Geschäftsstelle: Erster Vorsitzender Weingroßhändler Fritz Meßner, Lahr i. B., Schillerstraße 17). — In der Markgrafschaft hat sich bei festen Preisen starke Nachfrage nach Konsumweinen gezeigt; man verlangt jetzt 70—75 ℳ je 100 Liter, in der Ortenau darüber hinaus 75—100 ℳ. Franken erlöste bei ruhigem Geschäft für 1932er Weine 55—120, für 1931er 65—95 ℳ je 100 Liter, Württemberg 180—245 ℳ für den Eimer (300 Liter).

In der Rheinpfalz lag das Geschäft ungleichmäßig, im allgemeinen aber recht ruhig. Im Oberland blieben geringere Konsumweine allerdings gut gefragt und konnten in den letzten Wochen um 20—30 ℳ je 1000 Liter anziehen, wobei die wenig günstigen Aussichten für die kommende Weißweinernte mitgesprochen haben dürften. Der Weingroßhandel bekundet Zurückhaltung, die Anregungen gingen vom Gaststättengewerbe aus. Bezahlt wurden für die 1000 Liter 1932er Weißweine an der Oberhaardt 440 bis 560 ℳ, an der Mittelhaardt 500—600, bei Gewächsen aus besten Lagen bis 1500 ℳ, für 1931er 600—1000 ℳ; an der Unterhaardt 500—600 und für Rotweine 400—475 ℳ.

In Rheinhessen haben sich die Vorräte stark vermindert und die Preise daraufhin angezogen, so daß für die 1200 Ltr. 1932er 500—1000, für 1931er 550—900 Mk. bezahlt wurden, während im Rheingau für die 1200 Ltr. 1931er und 1932er ungefähr gleiche Preise von 600—1000 Mark angelegt wurden. Am Mittelrhein erzielten die 1 000 Ltr. 1931er und 1932er 400—650 Mk.; an der Nahe bezahlte man bei kleinen Umsätzen die 1200 Ltr. 1932er mit 600—750 Mk. Die Mosel erfreute sich (auf. oben) etwas belebteren Geschäftes, so daß 1931er und 1932er Weine an der Obermosel mit 540—620 Mk., an der Mittelmosel mit 580—1420 Mk. und höher je Fuder von 960 Ltr. bewertet wurden. □

Obst- und Gemüse-Großmärkte

Weinheim, 2. August. Am heutigen Obstmarkt notierten: Pfirsiche 20—32, Brombeeren 22—25, Aepfel 12—17, Stangenbohnen 10—14, Stachelbeeren 8—15, türk. Kirschen 9—14, Reineclauden 8—14, Aprikosen 30, Mirabellen 18 bis 24, Zwetschen 18—28, Pflaumen 10—15, Birnen 1. S. 10—21, 2. S. 5—10. Die Anfuhr betrug 120 Zentner. Absatz und Nachfrage gut.

Handschuhsheim, 2. August. In der Handschuhsheimer Großmarkthalle wurden folgende Preise notiert: Kirschen 19—22, Himbeeren 19—20, Johannisbeeren 13, Pfirsiche 18 bis 26, Birnen 9—16, Pflaumen 11—12, türk. Kirschen 9 bis 12, Aepfel 11—18, Reineclauden 11—17, Mirabellen 18 bis 21, Zwetschen 18—20, Tomaten 1. S. 17—19, 2. S. 10 bis 14, Buschbohnen 5—6, Stangenbohnen 9—18, Gurken 19—18, Zimmers Frühzwetschen 20—21. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 2. August.** Auf der heutigen Auktion wurden folgende Preise notiert: Tomaten 16—19; Weißkohl 2—3; Rotkohl 4—5; Wirsing 3—5; Buschbohnen 7—10; Stangenbohnen 13—19; Zwiebeln 3,5—4; Kartoffeln 1,75—2; Karotten 5—7; Blumenkohl 1. S. 18—20, 2. S. 8—13, 3. S. 3—6; Gurken per 100 St. —180; Gurken Stück 12—20; Kopfsalat 3—4; Endiviensalat 2—5; Kohlrabi 1—2,5; Rettich 1—2; Karotten Bündel 3—4; Grünes Bündel 2—2,5.

* **Bad Dürkheim,** 2. August. An der hiesigen Auktion wurden folgende Preise notiert: Pfirsiche 18—24, Aprikosen 1. Sorte, 20—24, 2. Sorte 18—18, Pflaumen 10—12, Zwetschen 14—18, Frühzwetschen 14—18, Mirabellen 18 bis 20, Tomaten 13—15, Reineclauden 10, Birnen 10—14, Aepfel 12—18. Anfuhr 150 Zentner, meist Birnen und Mirabellen. Absatz flott, die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. — Am freien Markt wurden nachstehende Preise verzeichnet: Johannisbeeren 9—11, Stachelbeeren 8—10, Pfirsiche 17—20, Aprikosen 20—25, Pflaumen 8—12, Frühzwetschen 12—20, Mirabellen 14—20, Tomaten 13—15, Reineclauden 10, Birnen 10—13, Aepfel 10—20 Pfg. per Pfund. Angefahren waren etwa 210 Zentner. Absatz und Nachfrage sehr gut.

* **Ellerstadt,** 2. August. Am hiesigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Johannisbeeren 10—12½, Mirabellen 12—20, Reineclauden 13—15, Pflaumen 13—14, Zwetschen 13—18, Aepfel 14—18, Tomaten 12—14, Bohnen 4—5. Anfuhr 85 Zentner. Absatz und Nachfrage gut.

* **Freinsheim,** 2. August. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Tomaten 12—14 (Durchschnitt 13), Johannisbeeren 14—16 (15), Stachelbeeren 1. Sorte, 13, 2. Sorte 9, Birnen, 1. Sorte, 12—19 (15), 2. Sorte 7—11 (10), Aepfel, 1. Sorte, 15—20 (18), 2. Sorte 13, Mirabellen 14—20 (20), türkische Kirschen 10—12 (11), Theka-Zwetschen 16—18 (16), Zimmer-Zwetschen 28, Pflaumen 10—13 (12), Pfirsiche und Reineclauden 12—15 (13), Aprikosen 20, Pfirsiche, 1. Sorte, 18—22 (20), 2. Sorte 16 bis 18 (15), Bohnen, rund, 7, breit 5 Pfg. per Pfund. Angefahren waren insgesamt 300 Zentner. Absatz flott, die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. — Für Samstag ist eine Massenanfuhr in Tomaten zu erwarten.

MARCHIVUM

Werbung für das Grenzland

* **Karlsruhe**, 3. Aug. Vom 9. bis 27. September findet in Karlsruhe in der Städtischen Ausstellungshalle, auf dem anschließenden Gelände, in den Räumen des Kunstvereins und anderen Gebäuden unter der Schirmherrschaft des badischen Reichsstatthalters Robert Wagner die Erste Nationalsozialistische Grenzlandwerbemesse statt. Die Ausstellung umfaßt in 9 Gruppen die Wirtschaft, den Verkehr und die Kultur des badischen Grenzlandes. Anläßlich dieser Werbemesse findet am 24. September eine große Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung des Gaues Baden in Karlsruhe statt, die mit dem Gauparteitag der NSDAP verbunden ist. Am ... September wird ein großer NS-Sporttag und am ... September ein NS-Flugtag in der badischen Landeshauptstadt abgehalten. — Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Aberkannt wurden auf Grund des § 2 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 Anspruch auf Ruhegehalt und Weiterführung der Amtsbezeichnung: Dem Polizeioberleutnant a. D. Heinrich Schuh in Borgen, den Polizeihauptleuten a. D. Bernhard Fehl und Emil Herrmann, beide in Mannheim.

* **Heidelberg**, 3. August. Am 16. und 17. September findet der Badisch-Pfälzische Gau-Jugendtag des Verbandes der weiblichen Angestellten in Heidelberg statt.

Mussolini baut eine neue Stadt

Der Entwurf zu der Kirche, der Taufkapelle und dem Rathaus von Sabaudia, einer neuen Stadt, die Mussolini jetzt inmitten der trockengelegten Pontinischen Sümpfe errichten läßt.

Der Kampf gegen die Wildschweine

* **Speyer**, 3. August. Die Regierung der Pfalz, K. d. I, teilt mit: Der bayerische Staat gewährt auch für das Rechnungsjahr 1933 für jedes außerhalb der Wildparks erlegte Wildschwein ohne Unterschied der Erlegungsart eine Abschußvergütung von 10 Mk. Die Abschußgelder werden an die Erleger von Schwarzwild auf Antrag nach Vorlage eines die Erlegung bestätigenden Zeugnisses des zuständigen Forstamtes durch die Kreiskasse der Pfalz in Speyer ausbezahlt.

* **Ludwigshafen**, 3. August. Bei einer Reihe von Kommunisten und revolutionären Gewerkschaftsmitgliedern wurden Durchsuchungen vorgenommen, wobei eine größere Menge verbotenen Schriftenmaterials beschlagnahmt werden konnte. — Dem Amtsgerichtsgefängnis wurde ein Schuhmacher zugeführt, der Nachrichten verbreitet hatte, die geeignet waren, die hinter der Regierung stehenden Verbände schwer zu schädigen. — Ferner wurde eine größere Anzahl von Personen festgenommen, die immer wieder versucht hatten, sich kommunistisch zu betätigen. — Des weiteren wurden sechs Personen verhaftet, die für politische Zwecke unerlaubte Sammlungen vorgenommen hatten. — Wegen Beteiligung an einer auswärts stattgefundenen politischen Zusammenkunft wurde ein Mechaniker festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

SCHAUBURG
Das neue große Lustspiel-Programm
Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
freuen sich auf Ihr Kommen!
Magda Schneider Wolf Albach-Retty
„Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!"
Ufa-Lustspiel voll Heiterkeit Laune Frohsinn das im Blitztempo alle Komik erfaßt.
Amors Liebesspielle.
Weitere beliebte Hauptdarsteller:
Ida Wüst — Otto Wallburg — Julius Falkenstein — Paul Otto
„Kind ich freu mich auf Dein Kommen . . ."
„Der Mammon hat das größte Herz der Welt."
Unsere 100 000
Neuer Auto-Kabarett-Film
Neueste Tonwoche
Erwerbslose nur 40 Pfg.

ALHAMBRA
Heute letzter Tag!
Gustav Fröhlich's
größter Tonfilm-Triumph
„Ich will nicht wissen, wer Du bist . . . . ."
mit Liane Haid
Beginn: 3.10, 6.00, 8.25 Uhr
Bis 4.30 Uhr alle Plätze 70 Pfennig

Sehenswert hörenswert:
GITTA ALPAR
die Königin der Stimme.
MAX HANSEN
der Star der Operette
in
Die — oder Keine
Eine Tonfilmoperette feinsterArt
5.00 6.30 8.30
Heute bis Sonntag in der
SCALA

Neubeziehen von Lampen-Schirmen
Lampen jeder Art, von Mk. 2.70 an
Reelle Bedienung!
Lampen-Jäger, D 3. 4
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über das Gaswerk
Gas-Installat. — Reparaturen

Bodensee-Blaufelchen
Pfund 90 Pfg.
ausgeweidet gewogen
Suppenkrebse 6-10
Tafelkrebse
J. Knab
Qu 1, 14 Tel. 30269

Neue Gewürz-, Dill-, Frisch-Gurken
wundervollem Naturaroma
Stück nur 10 Pfg.
Rheinlandhaus

Heute letzter Tag
Ufa
Tony van Eyck
Hans Brausewetter
Was wissen denn Männer!
Der Film erster tiefempfundener Mädchenliebe
UFA-TONWOCHE KULTUR-FILM BÜHNENSCHAU
2.50 4.30 6.30 8.30
Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfg.
UNIVERSUM

Liane Haid in
der Stern von Valencia
Der große Abenteurer-Film der Ufa
mit Paul Westermeier, Ossi Oswalda, Oskar Sima. Regie ALFRED ZEISLER
ab FREITAG im UNIVERSUM

Anita Maria
Friedrichsbrücke Tel. 31448
Sonntag, 6. August nach Hirschhorn. Abfahrt 7 Uhr, hin u. zurück M. 1.50, im Vorverkauf bei Zeiler G 2, 8 bis Samstag abend M. 1.20. Jeden Donnerstag Heidelberg-Stiftsmühle, Abf. 1.45 Uhr M. 1.20. Jeden Mittwoch Worms, Abf. 2 Uhr, M. 1.–

GRAUE HAARE dann LAURATA.
LAURATA gibt Ihren Haaren die jugendfarbe wieder.
LAURATA ist völlig unschädlich und fleckt nicht.
LAURATA ist das Haarpflegemittel auch gegen Schuppen u. Haarausfall. Anwendung wie gewöhnl. Haarwasser. Originalfl. nur noch 1.4 5.50 und Porto.
In Mannheim zu bes. durch:
Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16

Für den Obstkuchen
Molkereibutter Pfd. 1.40
Landbutter Pfd. 1.15
Cocosfett - Schweineschmalz
Margarine
Cleverstolz
Qualitäts-Margarine
stets frisch ½ Pfd. –.38
Rosinen-Corinthen-Sultaninen
Backpulver - Vanille
Citronen Stück 4 und 5 Pfg.
Mehl billiger!
Spezial 0 offen Pfd. –.19
Auszugmehl 00 Pfd. –.22
aus ersten süddeutschen Mühlen
Ferner empfehle:
KAFFEE
aus frischen Röstungen in bekannt guten Qualitäten
½ Pfund –.95 - 1.30 - 1.60 - 1.90
Zucker zu billigst. Tagespreisen
Schreiber

Josef B. Rösslein
C 1, 13 Mannheim Tel. 22085
Das Haus für
Auto-Zubehör und Bereifung
Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Haltbare Gurken
die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen pikanten würzigen Geschmack u. braucht zudem nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pfg. Einmachgewürz Paket 20 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktpl., H 1, 16

Schönwald (Schwarzwald)
Gasthof und Pension „Waldpeter"
Telephon Triberg Nr. ...
1000 m Meereshöhe, ℳ 4.– Pensionspreis. — Höhensonne, Wald und Wasser. Erstklassige Verpflegung. Eig. Landwirtschaft.

Sommersprossen
zu beseitigen ist einfach. Abends vor dem Schlafengehen
Frucht's Schwanenweiß
auftragen und gut verreiben — das ist alles. Frucht's Schwanenweiß hilft immer. Beschleunigt wird die Wirkung durch gleichzeitige Anwendung von
Schönheitswasser Aphrodite
Beseitigt auch Pickel und Mitesser und macht die Haut samtweich
Zu haben bei: Nizza-Parfümerie, O 1, 5-6 (Paradeplatz)
RENNERT U 1, 9 (Breite Straße) und O 6, 14

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der künftigen Herstellung der Riederfeldstraße zwischen Neckarauer Straße u. Rheintalbahn in Mannheim-Neckarau gemäß den Vorschriften des bad. Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen wird

a) die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,

b) der Straßenplan, aus dem die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 7. August 1933 ab im Rathaus N 1, hier, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 39, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist, die am 7. August 1933 beginnt, bei Meldung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, 24. 7. 33. Der Oberbürgermeister.

Ehestandsdarlehen.

Die Reichsregierung hat mit Verordnung vom 26. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 540) den Kreis der für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens in Frage kommenden Personen erheblich erweitert. Danach werden Ehestandsdarlehen jetzt gewährt:

1. wenn das mindestens sechsmonatige Arbeitnehmerverhältnis der künftigen Ehefrau in die Zeit zwischen dem 1. Juni 1928 und 31. Mai 1933 fällt. Dabei darf kein Teil des sechsmonatigen Arbeitnehmerverhältnisses in die Zeit vor dem 1. Juni 1928 fallen;
2. wenn die Ehe nach dem 1. Juni 1933 geschlossen worden ist, die Ehefrau noch in einem Arbeitnehmerverhältnis steht, das bereits mindestens sechs Monate währt, und dieses Arbeitnehmerverhältnis zur Auszahlung des beantragten Ehestandsdarlehens aufgibt.

Die Gewährung eines Ehestandsdarlehens auf Grund der neuen Bestimmungen bedingt selbstverständlich, daß alle anderen in der Veröffentlichung vom 11. Juli 1933 bezeichneten Voraussetzungen gegeben sind.

Die Verordnung der Reichsregierung vom 26. Juli 1933 schreibt weiterhin vor, daß die Tatsachen, daß keiner der Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die seine Verheiratung als nicht im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen, und daß keiner der Ehegatten zur Zeit der Antragstellung an Infektionskrankheiten oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten leidet, durch das Zeugnis eines Amtsarztes nachzuweisen sind.

Mannheim, 2. 8. 33. Der Oberbürgermeister.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Bestecke u. dergl. am Mittwoch, den 9. August 1933;

b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dgl. am Donnerstag, den 10. August 1933.

Beginn jeweils 14 Uhr.

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Dezember 1932 kann nur noch bis Montag, den 7. August erfolgen.

Städt. Leihamt.

Freitag früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang Nr. 700

Verkäufe

Großes Speisezimmer nicht modern, aber beste Arbeit, mit 12 Lederstühlen und Standuhr für ℛℳ 350.– zu verkaufen. Weber, O 7, 16.

Beleuchtungskörper großer Posten (zurückgesetzt) unter Einkaufspreis abzugeben. Ludwig Geier, L 8, 7.

Auto, Motorräder, Herren- u. Damenräder gebr. billig abzugeb. Brennabor Ersatzteile. Garage Mannheimerstraße 61, Käfertal.

DKW 200 ccm mit el. L., f. 180 Mk. zu verk. Riedfeldstr. Nr. 17.

Gebr. Schlafzimmer Eiche sehr gut erhalt., umständehalber spottbill. zu verkaufen. T 3 Nr. 5, I.

Kl. Sch.-Grammophon m. Platten, 35.– zu verk. Bgm.-Fuchsstraße 36, part., lks.

Ausziehtisch, Eiche neu Mk. 30.–, gebr. Kleiderschr. 15 Mk., gr. Schreibtisch bill. zu verkaufen. Willenberger, H 3, 1.

Neue Pfaff-Schranknähmaschinen gen. Nähmaschinen billig zu verkaufen. Anzuf. nur vormitt. M 6, 16, I.

Nähmaschine gut erhalten, billig abzugeb. R. Glanz, Schwetzingerstraße 18.

Damenfahrräder fabrikneu, staunend billig bei R. Meisel, Qu 7, 23, Eingangwerkst.

Paddelboot Einmaß - Sieger - Sport, 90 br., zusammen, geteilt, 2 Zimmer ... abzugeben ... 110 RM.
Seitenbordmotor ... komplett, 110 RM. abzugeben. Mannheim, Rheinaustraße 19, 2. Stock. Fernspr. Nr. 262 28.

Fahrräder fabrikneu, auch Geschäfts- und Kinderräder bill. abzugeben. Doppler, K 3, 2

Küchenherd (Juno) m. ... neu, Neupreis 80 Mk., für 40 Mk. zu verk. Anzus. nachm. 3–6. Adresse in der Geschäftsstelle.

Große voll ... emaill. Badewanne preisw. zu verkaufen. Anzuseh. ab 5 Uhr. Schröder, Erlenstr. 60.

Solchen Leistungen verdanken wir unsern Ruf
Möbel-Klinger billig immer
T 1, 8 und S 2, 6

Automarkt

Opel-Cabriolet 4/20, Baujahr 31/32, Kurbell., in sehr schön., einwandfreiem Zust., aus bes. Gründen spottbillig zu verkaufen. Plaser, Schwetzinger Straße 34, Fernsprecher 433 22.

Gelegenheitskauf! Opel 8/40, Niederrahmen, Bauj. 1930, Stadtgut bereift, in sehr gut. Zustand, billig zu verkaufen. Näheres F 7, 11, Garage.

„B. M. W." 4-Sitz., offen, neues Verdeck, gute Bereif. und in sehr gut. Zustande billig zu verk. Anzus. unt. A ... an die Gesch.

Opel Limousine 4/16 PS., billigst abzugeben. Zu erfrag. Fernspr. Nr. 432 36.

2 St. 4 PS. Opel-Limousine, 1 St. 4 PS. Opel-Cabriolet, 1 St. 7/32 PS 6 Zyl. Opel-Limousine preiswert zu verkaufen. R. u. H. Hartmann, Autohandel u. Reparaturwerkst., Seckenheimerstraße Nr. 132. (Schlachthofnähe). Fernspr. Nr. 430 34.

Unterricht

Englisch, Französisch Erfolgr. Unterr. Mäß. Pr. Herlenstein, T 6, 37 Lehrer. Auslandsaufenth.

Vermischtes

Motorfahrer sucht gebild., verträglichen Partner für größere Motorfahrt (etwa 3 Wochen). Erwünscht ist Anschluß an Fahrer mit guter Maschine. Gegebenenfalls auch Mitnahme von Sozius. Start dieser Tage, nach Vereinbarung. Gefl. Nachricht von Interessenten erb. unter Z J 81 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hämorrhoiden
Aerztl. Sprechtag für Hämorrhoiden-Kranke in Mannheim, Rheinhäuserstraße 16, 1 Tr. jeden Donnerstag, von 9–1 Uhr und 3–5 Uhr. Dr. Fechler

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Großkinsky
geb. Blaul

gestern morgen 4 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 64½ Jahren, verschieden ist.

Mannheim (J 6, 6), den 3. August 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Großkinsky

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 4. August, nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Krematorium statt

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Kaffee-Reisender gesucht

Sehr gut eingeführtes Kaffee-Importhaus u. Großrösterei sucht für Mannheim-Ludwigshafen und näh. Umgebung einen erfahrenen, fleißigen und gewandten Herrn, der fähig ist, die große vorhandene Kundschaft erfolgreich zu bearbeiten u. weiter auszubauen. Nur bereits gut bei der einschläg. Kundschaft eingeführte Herren wollen sich mit ausführl. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen melden unter F L 4067 an Ann.-Exped. C. Kohler, Ludwigshafen/Rh., Postfach 168. B24

Kontorist (in)

perfekt i. Maschinenschr. u. Mahnwesen, zum sof. Eintr. gesucht. Bewerber, die diese Beding. erfüllen, wollen sich melden unter P W 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6017

Suche für mittlere Metzgerei eine jüngere

gewandte Verkäuferin

für Fleisch- und Wurstwaren, als Aushilfe, evtl. auch Dauerstellung. Muß auch im Haushalt mithelfen. — Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter P T 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8760

Einige Damen u. Herren

für den Vertrieb eines staatlich autorisierten Artikels zum Besuche der Privatkundschaft gesucht. Angebote unter M H 3446 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. B208

Frau Lore

hat voll froher Erwartung unserem Saison-Schluß-Verkauf entgegengesehen. Nun ist er da und Frau Lore staunt über die sensationell bill. Preise. Auch alle ihre anderen Bekannten loben den

Saison-Schluß-Verkauf von

Vetter

und als noch Frau Lore's Freundin

Maria

ihr mitgeteilt hatte, daß man trotz dieser billigen Preise als Angestellten- oder Beamtenfrau noch Kredit und zwar ohne Aufschlag erhält, beschloß Frau Lore zusammen mit ihrer Freundin Maria noch am heutigen Tage ihre Einkäufe im

Saison-Schluß-Verkauf von

Vetter

zu tätigen. Ja sogar

der kleine Günter

will mitgehen, weil er gehört hat, daß nicht nur seine Mutter bei VETTER am Tattersall billig einkauft, sondern er weiß auch, daß das Bedienungspersonal zu ihm immer so freundlich ist und ihm auf alle seine Fragen so nett Auskunft gibt. Machen es auch Sie wie Frau Lore und kommen Sie noch heute zum

Saison-Schluß-Verkauf von

Vetter

Junger Dekorateur christl., der selbständ. arbeitet für Schuhbranche zum sofortig. Eintritt gesucht. Angebote unt. P X 176 an die Gesch. 6029

Immobilien

Ich baue

in Käfertal-Süd auf schönem Gelände ein Doppelwohnhaus u. suche passenden Bauherr. Baukosten niedrig, nur halb. Bargeld nöt. Rest übernehme ich. Zuschr. unter X F 38 an die Geschäftsstelle. *5492

Baupartner

für 5–6 Zimmerhs., i. ant. Ausf. u. best. Lage d. Waldparks, gesucht. 1. Hyp. vorh. Preis ca. 18 000 RM. Eck & Kufe, Arch. BDA., Collinistr. 12 B2097

Möbelfabrik

modern, neu eingericht., schön. Wohnhaus, in der Pfalz, zu verpachten od. zu verkaufen. Ang. unt. P F 159 an die Geschäftsstelle. 2278

Kl. Haus

m. gutgehend. Lebensmittelgesch. in Vorort Mannheim, sof. beziehbar, m. 4 Zim. u. K., Magaz., Gart., Hühnerhof, Toreinf., inkl. Doppel-Verdienst u. Spottpreis v. RM. 6000.— zu verkaufen. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 6093

Kauf-Gesuche

Gut gehendes *5411

Lebensmittelgeschäft

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W E 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Motorrad

200 ccm, evtl. auch darüber, einwandfrei und wirklich gut erhalten, gegen Barzahlung gesucht. Angebote unt. W V 18 an die Gesch. *5470

Hobelbank *5888

zu kaufen gesucht. Oberlerg, N 3, 1. Laden.

Gebr. Kinderbettstelle (Holz), zu kauf. ges. Angeb. unt. Z K 82 an die Gesch. *5682

Kaufe

gebr. Möbel, getr. Herrenanzüge und Schuhe. 6021 Starlen, T 2 Nr. 3, Fernspr. Nr. 339 65.

Vermischtes

Umzüge

Klavier- u. Flügeltransporte bei fachmännisch und billig. Transportgesch. Karl Seeberger, Lindenhofstraße 18, Tel. 333 07.

Guter Tennisspieler sucht Partner. Ang. unter Z O 56 an die Geschäftsstelle. *5620

Perf. Schneiderin

nimmt Arbeit an, auch ausbessern von Wäsche. Niedrige Pr. Zuschr. unt. Y A 37 an die Gesch. *5040

Stellen-Gesuche

Suche für einen Angestellten, welcher 8 Jahre in meinem Hause ist, der sofort oder später wegen Verkleinerung mein. Geschäftes einen geeigneten Posten als

Chauffeur, Ausgeher, Hausdiener etc.

Derselbe ist sehr ortsgewandt, flink, fleißig, ehrlich. Gefl. Angebote unter P U 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8702

Fräulein, 45 Jahre (Diabetiker), perfekt im Haushalt, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. (Geht auch aufs Land). — Adresse in der Geschäftsstelle. *2269

Suche für meine Nichte, 21 J., aus der Herrenartikel-Branche hervorgegangen, passende Stellung (Gering. Gehalt.) Angebote unter Y V 88 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B2290

Vermietungen

Laden mit Zimmer und Nebenräumen

auch als Büro, Lager etc., in bester Lage des Lindenhofs, zu vermieten. Angeb. unt. Z V 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2294

In vornehmen Geschäftshause, zentrale Stadtlage, sind drei grosse helle ineinandergehende

Büroräume

ca. 100 qm umfassend, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Fernsprecher, eventl. möbliert sofort zu vermieten. Angebote unter L L 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 helle Räume

als Büro zum 1. Oktober zu vermieten. L 14, 16, 1 Treppe, Nähe Bahnhof. B2289

Nähe Friedrichspark B2278

schöne 8- bis 9-Zimmer-Wohnung

3. Stock, preiswert zu vermieten. Angebote unter X H 30 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tullastraße 14, 1 Treppe: 8246

Herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung

mit Etagenheizg. u. Warmwasser sowie reichl. Zubehör, billig sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen: Bolz, Fernsprecher 427 18.

Rosengarten, freie Lage

schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung, 4. Stock, schöne, sonnige 7-Zimmer-Wohnung, 2. Stock, mit Zubehör zu vermieten. Auskunft: *5609 Wilh. Mößinger, Fernspr. 201 75 oder 245 07.

U 6, 12, Friedrichsring

6 Zimmer *2266

Mädchenz., Diele, Bad u. Speisek., sofort od. spät. zu verm. Näh. Akademiestr. 13 b. Gengenbach, Fernspr. 285 92. Anzusehen v. 10 Uhr ab.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. — Näheres: N 7, 1a, 2. Stock. 7736

Nächst Bismarckstr., Hochparterre, komfortable

6 Zimmer *5657

Zentralhzg., gr. Garten-Veranda, Schlafzimmer auf Gärten, reichl. Nebengelaß, preisw. z. 1. Okt. zu verm. Angeb. unt. Z W 4 an d. Geschäftsst.

L 15, 12, 2 Tr.

(allerbeste Lage), 6 Zimmer mit Bad und allem Zubehör (auch für Büro geeignet) zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre, Fernsprecher 242 01. 8730

Tullastraße 14, parterre: 8248

Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen: Bolz, Fernsprecher 427 18.

Oststadt — Nietzschestraße 20

Hochherrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung

Hochpart., mit groß. Südbalkon, Zentralheiz., Warmwasserversorg., eingeb. Bad, sofort zu verm. Fuchs-Michels, Richard-Wagner-Str. 18. B2158

Schöne 5 Zimmer Wohnungen 8656

in freier Lage am Rhein, z. 1. Okt. zu verm. J. Schmitt, Waldparkdamm 3, Fernspr. 237 66.

Bahnhof, L 13: *5671

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 1. u. 3. Stock, zu verm. Auskf.: Fr. März, Lindenhofstr. 13, Fernspr. 245 07.

U 3, 17, Friedrichsring, 3 Treppen

5 Zimmer, Zubehör, neu hergerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre. 8488

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mansarde, in ruhigem Hause, Nähe Waldpark, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Angebote erb. unter P Q 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2291

3- und 5-Zimmer-Wohnung

in Lameystraße 15 zu vermieten. Erfrag. bei März, Prinz-Wilhelm-Straße 27. 8769

Heinrich-Lanz-Straße Nr. 30 *2204

4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde

zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, Bad, Speisekammer, z. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen *5689 Waldparkstraße Nr. 32, 2. Stock rechts.

Bahnhof, L 10:

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör

2. Stock, zu vermieten. Ausk.: Wilh. Mößinger, Fernsprecher 201 75 oder 245 07. *5620

Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Speisekammer, S 6, 36 im 4. Stock, zum 1. September zu vermieten. — Näheres: H 7, 29, I, Fernsprecher 281 19. *5688

4-Zimmer-Wohnung

mit großem Badezimmer, Speisekammer, oder 5 Zimmer mit Küche [illegible] *5?81 U 4, 21, II.

Metzgerei u. Wohng.

Vorort Ludwigshafen sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *5650

Schöner Laden B2268 m. 2 großen Schaufenstern, für jedes Gesch. geeign., bish. Möbelgesch., sehr bill. zu vermieten. Neunert, T 3 Nr. 5.

Schöner Eckladen

Nähe Neckarmarktplatz, Mittelstr., bish. Drogerie, mit 3-Z.-Wohnung, per 1. Okt. zu vm., 3–5 Uhr. 5899 Reiß, Mittelstr. 56

Groß. helles Lager

zu vm., gr. Toreinf. H 8 Nr. 7, I, Fernspr. Nr. 366 12. *5689

Klein. Magazin, Nähe Marktplatz, Pr. 6.— monatl., sof. zu vm. Erfr. Lebensmittelladen, T 2, 22. *5690

Garage (Boxen)

mit u. ohne Plätze, billigst zu vermieten. Rheinhäuserstraße 58 Fernspr. Nr. 439 92. *5698

Sch. 4 Zimmer-Wohn. sof. zu verm. Gut umgebaut f. u. 1. R. u. K. *5672 F 6 Nr. 6, III, r.

4 Zimmer und Küche

Dammstr., z. 1. 9., z. RM. 56.— zu vm. Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5 Nr. 7. 6035

14×1 Zim., Kü. ab 15.50
17×2 Zim., Kü. ab 27.–
3 u. 4 Zim.-Kü. ab 45.–50.–
Nachw. Schulze, O 6, 2

13 mal 1 Zim., Kü. ab 14 M.
22 mal 2 Zi., Kü. ab 26 M.
24 mal 3 Zi., Kü. ab 40 M.
Nachw. Schäfer, T 5, 7 *5847

Sonn. Ganzenwohn.

3 Zimmer und Küche

sof. zu verm. *5048 N 2, 15, 3. Stock.

3 Zimmer und Küche

per sofort zu vermieten. Näh. 6027 Langstraße 38, part.

4 schöne, sonnige

3 Zimmer, Küche

Diele, Bad, Speisek., Loggia zu vm. *5658 Neckarauerstraße 243, (Ecke Emil-Heckel-Str.)

Sonn. 3 Zimm.-Wohn. parterre, freie Lage, Schwetzingerst., Miete RM. 46.—, an kleine Famil. zum 1. Sept. zu vermieten. Ang. unter Z M 84 an die Geschäftsstelle. *5685

2 Zimmer und Küche

an kinderloses Ehepaar sofort zu verm. Näheres B2285 K 4, 28, 1 Tr., lks.

2 Zimmer und Küche 3. St., zum 1. Sept. zu verm., auch klein. Werkstätte od. Lagerraum. Näher. *5660 Kronprinzenstr. 56, 2. Stock, links.

Schöne 2-Z.-Wohng.

zum 1. 9. zu vermiet. Angeb. unter Y N 60 an die Geschä. B2288

Schöne Wohnung,

2 Zimmer und Küche

Balkon, z. 1. 9. zu v. Anzuseh. 3–5 Uhr. Näh.: Wolff, Meerfeldstraße 68. B2276

Geräumiges Zimmer u. Küche

Neub., in ruh. Lage, z. 1. Sept. zu verm. Wallstadt, Amorbacherstraße Nr. 7. *5699

2 große leere Zimmer Neckarst., an alleinstehende Person, bill. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *5665

Groß. leeres Zimmer

mit Balkon, sof. zu vermiet. Näh. *5670 M 2, 11a, 2. Stock.

Großes leeres Zimmer evtl. mit kl. Küche, an ruhigen Mieter abzugeben. *5677 Hafenstraße Nr. 42.

N 4, 1 1 Tr. r., möbl. Zimmer bill. zu verm. *5297

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *5699 E 7, 15, 2 Tr. r., Garte.

Möbl. Zimmer, separ., vollk. ungest., 8 RM. möbl., sof. zu verm. B2296 M 2, 7.

Gut möbl. Zimmer

[illegible]

3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad

schön u. geräumig, in schöner, ruhig. Lage in Neckarau zu verm. Wingertstraße 51. B2287

Hafenstraße 32 (Nähe Rheinstraße) sonn., schöne

abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, el. Licht, 1 Tr. hoch, sof. od. spät. zu vermieten. Näheres F 7, 21, II. *5675

Schöne 2 x 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Speisekammer, im 3. und 4. Stock, evtl. mit Garage, zum 1. 9. 33 zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Börner, Lenaustr. 8 oder Fernsprecher 427 69, Gilpert. *5644

1 großes, leeres Balkonzimmer

und ein großes, sonniges Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8728

Hübsch möbliertes

Zimmer

Bad u. Fernsprech. vorhanden, zu verm. 5665 C 4, 18, II.

S 6, 1, III. St. lks. Kraus, Schön möbliertes Zimmer zu verm.

Möbliertes Zimmer

sep., vollk. ungest., sofort zu verm. B2273 M 3 Nr. 7.

Gut möbliert. Zimmer im Zentr., für ein. Wochen bill. zu vm. Näheres in der Geschäftsstelle. *5645

Möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten sof. zu verm. Mittelstr. 15, 3 Tr. *5649

Gut möbliert. Zimmer m. Fernspr. u. Bad zu vermieten. *5659 H 3, 2b, 1 Treppe r. Fernspr. Nr. 338 88.

Schön möbliert. Zimm. mit sep. Eing., in gt. Haus (Friedrichsring) an berufst. Dam. od. Herrn sof. od. später zu verm. 11–3 oder 6–8 Uhr. *5620 U 4 Nr. 18, 1. Stock.

Gute Schlafstelle *5671 4 Mk. zu vermieten. U 1 Nr. 20, 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Bett. zu verm. D 7, 19, 2 Tr., r. *5662

Ungestört., möbl. Zim. zu vermieten. *5669 E 2, 4/5, III, rechts.

Gut möbliert. Wohn-Schlafzimmer sof. zu verm. B 4, 14, 1 Tr. *5698

Mansardenzim., möbl., auf 5. 6. bill. zu vm. Schimperstr. 16, 2. St., rechts. *5673

Manl. heizb., Wasser-Klos., im Abschl., an einzelne Pers. sof. o. spät. zu vm. Näheres Gr. Merzelstraße 13, 5. Stock, bei Heinze. *5666

Möbliert. Zimmer sof. zu verm. *5694 Pr. monatl. 18 RM. Kunststr., O 4, 17, III.

Wasser. Schön möbl. Zimm. in geb. Fam. zu verm., Bad 6019 Fernspr. Nr. 204 82.

1 behagl. möbl. Zimm. mit oder ohne volle Verpflegung sof. bill. zu vermieten. Bad. Fernspr. 425 38. Frau Ludwig Dinger Witwe, Beethovenstr. Nr. 18, 1 Treppe. *5624

Miet-Gesuche

Laden für Friseurgeschäft

im Zentrum der Stadt sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. Z Y 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5666

Moderne 4-Zimmer-Wohnung

zum 1. September zu mieten gesucht. Lindenhof bevorzugt. Angebote unter Z X 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5683

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bad u. Mans.

evtl. 4-Zimmer-Wohnung, von klein. Fam. zu mieten gef. Ausführl. Angebote mit genauem Preis unt. Z T 1 an die Geschäftsst. *5652

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung *5373

Werftstr., Luisenring-Nähe, z. Sept. o. Okt. gef. Miete vorausz. Ang. unt. V Y 86 a. d. Geschft.

Suche zum 15. 8. schöne, sonnige *5584

3-Zimmer-Wohnung mit Bad

Angebote unter Y P 62 an die Geschäftsstelle.

Größere Parterre-Wohnung

Mitte Stadt, am liebsten mit Autobox, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Preisangebote unt. Z N 85 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5687

Lindenhof. *5665

3 Zimmer mit Küche

zum 1. 10. von pünktl. Zahler zu miet. ges. Preisang. u. Z U 2 an die Geschäftsstelle.

Staatsbeamt., 2 Personen, sucht *5686

2 Zimmer und Küche

Lindenhof, Almenhof, Almenst. u. Neckarau. Preislage nicht über RM. 40.— u. Y B 84 an die Geschft. *5686

Sonn. 3 Zimm.-Wohn. evtl. m. Bad, v. jg. Ehepaar, Stm., in gt. Stellung z. 1. 10. 33 gesucht. Angeb. unt. X D 26 an die Geschäftsstelle. *5689

Sauh. ruh. Frau m. erw. Sohn sucht

2 kl. Zimm. u. Küche od. 2 leere Räume

m. Wass. Angeb. unt. Z L 83 an die Geschäftsstelle. *5684

2 ruh. Leute (Mutt. u. Tochter) suchen schöne 2-Zimm.-Wohn. Neckarstadt bevorz. — Angeb. unt. Z G 79 an die Gesch. *5625

Leeres Zimmer 1. alt. Frau v. Hauseigentümer zu mieten ges. Zuschr. unt. Y Z 79 an die Geschft. *5666

Leeres, frdl. sep. Zimm.

v. Fräulein gesucht, mögl. N.-Oststadt, Luisenring. Angeb. erbet. unter P V 174 an d. Geschäftsstelle. 6053

Bessere Dame sucht

gut möbl. Zimmer

nur mit fl. Wasser. Vorort ausgeschloss. Miete vorausb. Ang. unter Z B 74 an die Geschäftsstelle. *5691

Klein. möbl. Zimmer

sofort von Herrn gesucht. Preisang. unt. Z H 80 an die Geschäftsstelle. *5696

Gut möbl. sep. Zimm. Bahnhofsn. (L.-O. Quadr.) ev. m. Pens. a. Dauerm. z. 1. 9. 33 gesucht. Angeb. nur m. Preis u. P Y 177 an die Gesch. *5682

Hypotheken

Mk. 20000 I. Hypothek

auf ganz erstklassiges Wohnhaus (Oststadt), 110 000 M Steuerwert, von pünktl. Zinszahler auf sofort oder später gesucht. Angebote unter Z R 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5676

Beteiligungen

Für bedeutenden Massenartikel

der chem.-techn. Branche suche sof. kredf. Herrn für Büro u. Lager als Teilhaber. Kapitalkr. Herren bietet sich hohe Gelegenh. z. Gründung [illegible] Angebote unter A B 0 an d. Geschäftsst. dieses Blattes. *5679

Saison Schluß Verkauf

Sportkleider verschiedene Waschstoffe, viele Farben, jugendliche flotte Formen, teils bis Größe 48, zum Aussuchen … 1.95

Sommerkleider darunter Frauenkleider, verschiedene Waschstoffe, dunkel gemustert, 1/2 Arm, bis Größe 50, Sportkleider, 1/4 Arm, zum Aussuchen … 2.95

Sommerkleider aus einfarbigem und gemustertem Selenik, Waschkunstseide, Waschrips, verschied. Formen und Farben zum Aussuchen … 3.95

Mäntel beigefarbig, Bolist, gemustert, zum Aussuchen … 6.50

Damensportsöckchen uni weiß, kräftige Qualität … 25 ₰

Damenstrümpfe Netzfilet, künstliche Waschkunstseide 95 ₰

Glasbatistkragen bestickt in verschiedenen Farben … 50 ₰

Glasbatistkragen mit Schleifengarnitur … 95 ₰

Damenopanken verschiedene Ausführungen 3.95, 2.85

Sandaletten schwarz u. weiß, moderne Lackgarnitur 3.75

Damenpullover moderne Formen, Puffarm, versch. Farben, zum Aussuchen … 95 75 ₰

Damenpullover reine Wolle, mit Flügel- und Puffarm, viele Farben … 1.45

Kinderpullover reine Wolle, Puffarm, reizende Formen u. Farben zum Aussuchen 1.25 95 75 ₰

Damen-Unterziehschlüpfer 1×1 gestrickt in zarten Farben … 38 ₰

Herren-Unterhosen leichte Makoqualität mit Webendlog 95 ₰

KANDER MANNHEIM